



## **Gutachterbericht**

---

<b>Hochschule:</b>	Hochschule RheinMain, Standort Wiesbaden
<b>Bachelor-Studiengang:</b>	Insurance and Finance
<b>Abschlussgrad:</b>	Bachelor of Arts (B.A.)
<b>Kurzbeschreibung:</b>	Der Bachelor-Studiengang Insurance and Finance soll die Studierenden auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft und Verwaltung vorbereiten, insbesondere im Rahmen der Versicherungs- und Finanzdienstleistung, für die die Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Neben den dazu erforderlichen fachlichen Qualifikationen wird vor allem auf der Basis einer innovativen Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft eine den Anforderungen des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsmarktes zielgerichtete Ausbildung von Studierenden für ihr späteres Berufsleben angestrebt.
<b>Akkreditierungsart:</b>	Re-Akkreditierung
<b>Zuordnung des Studienganges:</b>	grundständig
<b>Studiendauer (Vollzeitäquivalent):</b>	6 Semester
<b>Studienform:</b>	Vollzeit
<b>Erstmaliger Start des Studienganges:</b>	Sommersemester 2005 (neue Struktur ab WS 2010/11)
<b>Aufnahmekapazität:</b>	80 pro Semester
<b>Start zum:</b>	sowohl zum Wintersemester als auch zum Sommersemester
<b>Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):</b>	1
<b>Studienanfängerzahl:</b>	92 (Wintersemester 2008/09, Vorläufer-Studiengang)

<b>Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:</b>	180
<b>Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:</b>	30
<b>Bei Re-Akkreditierung:</b>	Informationen zur Bewerberquote, Abbrecherquote, zum Auslastungsgrad, zur Erfolgsquote, durchschnittlichen Studiendauer, durchschnittlichen Abschlussnote, zu den Studienanfängerzahlen und zum Prozentsatz ausländischer Studierender finden sich in der Anlage.
<b>Datum der Begutachtung:</b>	22./ 23.10.2009 (Clusterverfahren mit dem konsekutiven Master-Studiengang Insurance and Finance)
<b>Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:</b>	08./ 09. Februar 2010
<b>Beschluss:</b>	Der Studiengang wird mit drei Auflagen reakkreditiert.
<b>Akkreditierungszeitraum:</b>	Sommersemester 2010 bis Ende Wintersemester 2016/17
<b>Auflagen:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1.) Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung ist der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ zu vergeben.</li> <li>2.) Die vorgesehene Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz ist in der Studienordnung zu verankern.</li> <li>3.) Für die Module, die aus mehreren Teil-Modulen (Lehrveranstaltungen) bestehen, sind in der Regel integrative Modulprüfungen vorzusehen.</li> </ol> <p>Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 15.08.2010 nachzuweisen.</p>
<b>Betreuerin:</b>	Sedika Rashid, M.A.

**Gutachter:**

**Univ.-Prof. Dr. Holger Hinz**

Universität Flensburg - Internationales Institut für Management, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft

**Prof. Dr. Karen Cabos**

Fachhochschule Lübeck, Lehrgebiete VWL, Internationale Wirtschaft, Statistik/Ökonometrie, Finance

**Astrid Hock-Breitwieser**

Senior Consultant Executive Development (HR), Frankfurt am Main

**Oliver Jesper**

Studierender der Wirtschaftswissenschaften an der Universität zu Köln

## Zusammenfassung

Der grundständige Bachelor-Studiengang „Insurance and Finance“ der Hochschule Rhein-Main, Standort Wiesbaden, erfüllt im Wesentlichen die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Programme und kann von der FIBAA re-akkreditiert werden. Der Studiengang entspricht überwiegend den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens für Hochschulabschlüsse und den Anforderungen des Akkreditierungsrates. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen. Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation und die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort berücksichtigt. Unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und der Ziele, der Konzeption, der Ressourcen und Dienstleistungen sowie der Qualitätssicherung handelt es sich um ein ansprechendes Programm, das die Qualitätsanforderungen im Wesentlichen erfüllt.

Entwicklungspotenzial sehen die Gutachter in der Stärkung der Fremdsprachenkompetenz und der Integration von zusätzlichen Bildungskomponenten, die Qualifikationen unabhängig von der Berufsqualifizierung ermöglichen.

Stärken sehen die Gutachter in der direkten Arbeitsmarktorientierung sowie der Vermittlung solider theoretischer, insbesondere quantitativer Grundlagen, in den Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen, in der Chancengleichheit, im Einsatz der Gastreferenten, in den Praxiskenntnissen des Lehrpersonals, in der Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal, in der Studiengangsleitung, in der Sachausstattung und in der Sozialberatung und -betreuung der Studierenden.

Darüber hinaus empfehlen die Gutachter, die Akkreditierung mit folgenden Auflagen zu versehen:

- 1.) Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung ist der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ zu vergeben.
- 2.) Die vorgesehene Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz ist in der Studienordnung zu verankern.
- 3.) Für die Module, die aus mehreren Teil-Modulen (Lehrveranstaltungen) bestehen, sind in der Regel integrative Modulprüfungen vorzusehen.

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 15.08.2010 nachzuweisen.

Das Akkreditierungsverfahren wurde als Teil eines Clusters mit dem konsekutiven Master-Studiengang „Insurance and Finance“ durchgeführt.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

## **0.1 Informationen zur Institution**

Die Hochschule Rhein-Main ist nach eigenen Angaben eine der führenden Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet. An den Standorten Rüsselsheim (Ingenieurwissenschaften), Wiesbaden (Wirtschaft, Design / Informatik / Medien, Sozialwesen sowie Architektur und Bauingenieurwesen) und Geisenheim (Garten- und Landschaftsbau, Weinbau- und Getränketechnologie) werden zurzeit 44 Studiengänge (und drei Online-Studiengänge) angeboten, in denen rund 9.000 Studierende immatrikuliert sind.

Der an einem Einzelstandort gelegene Fachbereich Wirtschaft bietet vier grundständige Bachelor-Studiengänge in Business Administration (6 Semester), Business & Law (8 Semester), Insurance and Finance (aktuell 8, geplant 6 Semester) und International Business Administration (8 Semester) an. Auf diese grundständigen Bachelor-Studiengänge bauen jeweils spezifisch fünf unterschiedliche konsekutive Master-Studiengänge in Sales and Marketing (4 Semester), Finance (4 Semester), International Business Administration (2 Semester), International Insurance (geplant Insurance and Finance) (2 Semester, geplant 4 Semester sowie Business & Law (2 Semester) auf. Am Fachbereich Wirtschaft studieren insgesamt fast 2.000 Studierende.

## **0.2 Weiterentwicklung des Studienganges, Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung, statistische Daten und Evaluationsergebnisse**

Gemäß Beschlussfassung der FIBAA-Akkreditierungskommission zur Erst-Akkreditierung vom 28./29. November 2004 gab es keine Auflagen und folgende Empfehlungen:

- a) Wenn sich das Programm in den nächsten Jahren stärker als internationaler Studiengang profilieren will, muss sich dies u.a. in multikulturellen Studierendenkohorten und dem Einbau ausländischer Dozenten manifestieren. Dazu gibt es derzeit nur schwache Indizien. Ebenso wäre die Erweiterung der englischsprachigen Literatur sowie englischsprachiger Lehrveranstaltungen zu empfehlen.
- b) Im Programmbeirat sind Repräsentanten der Studiengangstifter (drei namhafte Versicherungsunternehmen) vertreten, die Gutachter empfehlen hier eine Erweiterung des Beirates um Mitglieder aus dem wissenschaftlichen Sektor.
- c) Die Gutachter empfehlen eine Verstärkung der Vermittlung der ethischen und sozialen Aspekte des Wirtschaftens und ebenso die Verstärkung der englischsprachigen Anteile in den Lehrveranstaltungen, über die Module des Wirtschaftsenglisch hinaus.
- d) Die Gutachter empfehlen, die Aktivitäten hinsichtlich der Forschung/Lehre-Beziehung im Bachelor-Studiengang noch weiter zu verstärken.
- e) Ebenso wäre eine stärkere internationale Zusammensetzung der Dozentschaft wünschenswert; Chancen beispielsweise für einen Dozentenaustausch bieten die vielfältigen Partnerschaftsbeziehungen der Fachhochschule Wiesbaden.

Im Verlaufe der letzten Jahre wurde den Empfehlungen der Erst-Akkreditierung nach Darstellung der Hochschule wie folgt entsprochen:

Der Anteil ausländischer Studierender nahm aufgrund der internationalen Ausrichtung des Studienganges sowie der allgemeinen Bewerbungssituation zu. Ausländische Dozenten wurden ausschließlich für die Unterrichtung der fachspezifischen Englischkurse als Native Speaker gewonnen. Darüber hinaus stieg der Anteil englischsprachiger Veranstaltungen auch in den fachspezifischen Modulen an. Angesichts der stärkeren quantitativen Ausrichtung des Studienganges stieg auch der Anteil englischsprachiger Fachliteratur stetig an – so ist zum Beispiel die Fachliteratur im Fachgebiet Risikomanagement zu einem Großteil in englischer Sprache verfasst.

Der Beirat des Studienganges wurde um zwei weitere Versicherungsunternehmen (Basler und InterRisk) vergrößert. Indem der Studiengangsleiter Mitglied des Beirates zur Förderung der Versicherungslehre an der Universität Frankfurt ist, konnten Kontakte zu weiteren Wissenschaftlern der Fachrichtung Versicherungswesen geknüpft werden, die nun zu einer Befruchtung der curricularen Entwicklung des Studienganges dienen.

Interdisziplinäre Veranstaltungen werden mittlerweile als Wahlpflichtfächer für die Studierenden angeboten und beleuchten explizit soziale und ethische Aspekte (z.B. verhaltenswissenschaftliches Risikomanagement, Kommunikationspsychologie etc.). Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft sowie durch regelmäßige Vorträge der Lehrenden in Banken und Versicherungen kann der stete Praxisaustausch gewährleistet werden. Dem Wunsch eines internationalen Dozentenaustausches wurde bereits entsprochen, indem sich Lehrende zu Praxisaufenthalten im Ausland entschlossen haben.

Die Hochschule erläutert im Folgenden, weshalb sie eine starke Umstrukturierung und inhaltliche Veränderung dennoch als notwendig erachtet:

Im Rahmen der Erst-Akkreditierung des Bachelor-Studienganges „Insurance and Finance“ im Jahre 2004 wurde das Konzept eines 8-semesterigen Bachelor- mit konsekutivem 2-semesterigem Master-Studiengang verfolgt. Dieser Ansatz wurde von der Versicherungswirtschaft im Rhein-Main-Gebiet unterstützt, da er die Möglichkeit eines

umfassenden Praxissemesters in Verbindung mit berufsvorbereitenden Maßnahmen erlaubte. Angesichts einer steigenden Akademikernachfrage in der Versicherungswirtschaft legt die Branche mittlerweile Wert auf einen schnelleren, berufsqualifizierenden Abschluss, womit sich in Verbindung mit der klaren hochschulpolitischen Positionierung des Bologna-Abkommens auf 6-semesterige Bachelor- und 4-semesterige Master-Abschlüsse ein ebenso strukturierter Studiengang „Insurance and Finance“ für diese Akkreditierung angeboten hat. Dies soll auch die politisch gewollte Durchlässigkeit und Mobilität erhöhen.

Diesem Ziel soll der neue Bachelor-Studiengang durch eine klare curriculare Straffung gerecht werden. Auf der Grundlage einer grundständigen betriebs- und volkswirtschaftlichen Ausbildung unternimmt der Bachelor-Studiengang eine klare Fokussierung versicherungsbetrieblicher Inhalte in Verbindung mit einer Konzentration auf die Fachgebiete Mathematik & Statistik, Recht, Risikomanagement sowie Bank- und Finanzwirtschaft. Strategisches Management sowie methodische und soziale Kompetenzen sollen die Fachkompetenz für eine integrierte Finanzdienstleistungswelt abrunden. Neben einem ergänzenden Wahlpflichtangebot möchte der neue Bachelor-Studiengang somit speziell die qualitativen und quantitativen Anforderungen der Versicherungswirtschaft vor dem Hintergrund eines vernetzten Bank- und Finanzmanagements vermitteln.

### **Bewertung**

Die Hochschule hat den im Jahr 2004 erst-akkreditierten Bachelor-Studiengang durch die vorgesehenen Umstrukturierungen inhaltlich und strukturell verändert und nach Auffassung der Gutachter ein durchaus überzeugendes Konzept für einen weiterentwickelten Bachelor-Studiengang vorgelegt, der nun zur Re-Akkreditierung vorgelegt wurde. Der erst-akkreditierte Bachelor-Studiengang wurde mit dem konsekutiven Master-Studiengang „International Insurance“ gemeinsam konzipiert. Gemeinsam umfassten sie zehn Semester. Im Rahmen der Re-Akkreditierung wurden beide Studiengänge (Bachelor und Master) inhaltlich und strukturell verändert, um sie den aktuellen Gegebenheiten und Notwendigkeiten anzupassen, jedoch umfassen sie weiterhin insgesamt zehn Semester. Innerhalb dieser zehn Semester ist der Bachelor-Studiengang nun „kürzer“ und der Master-Studiengang „länger“.

Unter anderem auf Grund der ausgeprägten quantitativen Anteile hatten die Gutachter bei der Besichtigung Leistungsnachweise und Lehrmaterialien des erst-akkreditierten bachelor-Studienganges zum Teil den Eindruck eines recht hohen Niveaus, so dass sie der geplanten Veränderungen und ihrer Re-Akkreditierung – unter Vorbehalt der Auflagenerfüllung – zustimmen.

Die Bezugnahme auf die vorliegenden Evaluationsergebnisse des Bachelor-Studienganges in der erst-akkreditierten Version unterstreicht teilweise die Notwendigkeit für die die vorgenommenen Änderungen im Rahmen der Re-Akkreditierung.

## **DARSTELLUNG und BEWERTUNG im Einzelnen**

### **1. Strategie und Ziele: 1.1 ZIELSETZUNGEN DES STUDIENGANGES**

Die Absolventen sollen nach dem sechssemestrigen Studium in der Lage sein, das Management von Finanzdienstleistungsunternehmen auf verschiedenen betriebswirtschaftlichen Ebenen im In- und Ausland zu unterstützen und nach entsprechender Einarbeitung selbst Fach- und Führungsaufgaben in Wirtschaft und Verwaltung zu übernehmen bzw. selbst unternehmerisch oder freiberuflich tätig zu werden. Dabei soll der zunehmenden Internationalisierung der Branche in besonderem Maße Rechnung getragen werden. Das Programm will eine ganzheitliche Entwicklung von Wissen und Bildung ermöglichen. Künftigen Fach- und Führungskräften sollen nicht nur Fachwissen vermittelt werden, sondern auch weiche Faktoren wie Team- und Durchsetzungsfähigkeit sowie ethische Grundsätze und Verantwortungsbewusstsein. Damit soll der Anspruch erhoben werden, dass die Absolventen nicht nur wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme einer globalisierten Welt erkennen, sondern auch lösen können. Interkulturelle Kompetenz und Sprachfertigkeit sollen das Gesamtbild abrunden und eine umfassende Employability garantieren.

Die Abschlussbezeichnung „Bachelor of Arts“ soll den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz entsprechen und die berufsfeldbezogenen Ausbildungsinhalte den Studienzielen entsprechend widerspiegeln.

Im Rahmen der Vermittlung der Fach-, Methoden und Sozialkompetenzen soll die Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe (democratic citizenship) und Persönlichkeits-/persönlichen Entwicklung erfolgen.

Der Bachelor-Studiengang Insurance and Finance soll die allgemeinen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden der Betriebswirtschaftslehre in Verbindung mit der erforderlichen Spezialisierung, die für eine akademisch qualifizierte Berufstätigkeit in Versicherungs-, integrierten Finanzdienstleistungsunternehmen sowie in der öffentlichen Verwaltung erforderlich sind, vermitteln. Der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, Theorien und Modelle soll durch die Stoffauswahl in den spezifischen Fachgebieten Versicherungs- und Risikomanagement, Bank- und Finanzwirtschaft sowie strategisches Management Rechnung getragen werden. Basis für alle Gebiete ist eine profunde Kenntnis quantitativer Verfahren und Modelle. Das obligatorische Berufspraktikum (BP) soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, das bereits erlernte Wissen in der Praxis zu überprüfen und zu diskutieren. Die an das BP anschließende sechswöchige Thesis gibt Gelegenheit, Erkenntnisse aus der Praxis mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen, Theorien und Modellen zu verbinden.

Persönliche Kompetenzen sollen mit Hilfe der Skills-Veranstaltungen geschult werden, welche die wichtigsten „weichen“ Anforderungen an moderne Fach- und Führungskräfte vermitteln und trainieren sollen. Ihre Englisch-Kenntnisse sollen die Studierenden kontinuierlich in englischsprachigen betriebswirtschaftlichen Vorlesungen und der Veranstaltung "Business in English" verbessern. Die Studierenden sollen am Ende ihres Studiums über ein Wissen, das dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse entspricht, verfügen. Des Weiteren sollen sie in der Lage sein,

- ihr im Studium erworbenes Wissen in der Praxis zum Lösen von Problemen professionell anwenden zu können,
- Probleme, Ideen und Lösungen so formulieren zu können, dass sie sowohl Experten als auch Laien nachvollziehen können,
- interdisziplinär in Teams zusammenzuarbeiten,
- Informationen zu sammeln und so aufzubereiten, dass sie daraus Lösungsansätze für Problemstellungen unter Berücksichtigung der relevanten sozialen, wissenschaftlichen und ethischen Belange entwickeln können.

Nach Darstellung der Hochschule beläuft sich die Gesamt-Erfolgsquote im Bachelor-Studiengang – aufgrund der hohen quantitativen Erwartungen – auf ca.45%.

### Bewertung

Die Gutachter sind der Auffassung, dass die Studiengangsziele gut gewählt und auf die angestrebten Berufsfelder angepasst sind. Das Curriculum ist breit gefächert, so dass die Kernkompetenzen ganzheitlich im Sinne der Zielsetzung des Studiums vermittelt werden können. Nach der inhaltlichen Ausrichtung sind Qualifikationsziele, Inhalte und Abschluss in Form des akademischen Grades eines „Bachelor of Science“ (B.Sc.) konsequent angepasst und aufgebaut. Marktstudien der Hochschule haben ergeben, dass die erst Berufsqualifizierung im Vergleich zur erst-akkreditierten Version an den heutigen Praxisbedarf angepasst werden müsste. Daher hat die Hochschule folgerichtig und, um die Employability der Absolventen zu verbessern, die Studiengangsziele angepasst und auf sechs Semester reduziert.

Daher entspricht die von der Hochschule gewählte Abschlussbezeichnung nicht der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben. Entsprechend der vorgesehenen inhaltlichen Ausrichtung, die einen Fokus im Bereich der quantitativen Methoden und versicherungsmathematischen Anteile vorsieht, wird die Auflage empfohlen, den Abschlussgrad „Bachelor of Science“ zu vergeben.

Die durchschnittliche Erfolgsquote des „alten“ Bachelor-Studienganges (Angaben zum dritten Fachsemester) lag bisher in der Regel bei unter 50%. Dies führen Studiengangsleitung und Gutachter unter anderem darauf zurück, dass die Interessenten und Studierenden mit einer nicht adäquaten Vorstellung diesen Studiengang begonnen haben. Die deutlichere Herausarbeitung des „of Science“-Grades wird somit nicht nur den Inhalten und Zielen stärker gerecht werden, sondern auch die „Außendarstellung“ des Bachelor-Studienganges in ein studiengangsadäquates Licht rücken, sodass die ausgeprägte quantitative Komponente nicht mehr unterschätzt und nicht mehr ein eher allgemeines, betriebswirtschaftliches Curriculum erwartet wird. Gleichmaßen wird die Kürzung des Bachelor-Studienganges auf sechs Semester die Erfolgsquote verbessern können.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

Das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang trägt den Erfordernissen der Dublin Descriptors Rechnung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>1.</b>	<b>Ziele und Strategie</b>					
1.1	Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			X		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			Auflage		
1.1.3	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					n.r.
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		

## 1. Strategie und Ziele: 1.2 Positionierung des Studienganges

Der Bachelor-Studiengang Insurance and Finance soll einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss darstellen. Nach Darstellung der Hochschule gibt es auf dem deutschen Hochschul-Bildungsmarkt die Möglichkeit zu ergänzenden Studien des Versicherungswesens. Diese Ausbildung sei sehr stark theorieorientiert und werde zunehmend analytischer. Dieser Bachelor-Studiengang Insurance and Finance soll darüber hinaus durch ein Pflichtpraktikum und wissenschaftliche Ausarbeitungen mit praktischem Hintergrund einen demgegenüber sehr viel stärkeren Praxisbezug anbieten und fachlich breiter angelegt sein. In Bezug auf das Angebot anderer Hochschulen soll dieser Bachelor-Studiengang einen Mehrwert durch eine verstärkte Ausbildung im Finanzbereich ermöglichen.

Das Programm soll die Absolventen dazu befähigen, das Management von Finanzdienstleistungsunternehmen auf verschiedenen betriebswirtschaftlichen Ebenen im In- und Ausland zu unterstützen und nach entsprechender Einarbeitung selbst Fach- und Führungsaufgaben in Finanzwirtschaft und Verwaltung zu übernehmen bzw. unternehmerisch oder freiberuflich tätig zu werden. Die theoretischen Inhalte sollen daher eine enge Verknüpfung mit dem Anforderungsprofil für betriebswirtschaftliche Tätigkeiten in der nationalen und internationalen Finanzdienstleistungswirtschaft anbieten. Weiterhin soll die Qualifikation der Dozenten den Wissenstransfer aus der Praxis in die Lehre sichern. Insbesondere in den Fachgebieten Versicherungs- und Risikomanagement, Bank- und Finanzwirtschaft, die neben anderen Schwerpunkten Inhalte der Spezialisierung sind, soll der Studiengang die Zusammenhänge der integrierten Finanzdienstleistungswirtschaft zwischen einzelnen Funktionen, Prozessen und Entscheidungen vermitteln und sowohl auf eine unmittelbare Berufspraxis als auch auf das konsekutive Master-Programm vorbereiten.

Die Employability soll durch den Studienaufbau gewährleistet werden: Die Module Wirtschaftsinformatik, Präsentation & Rhetorik sowie Grundzüge empirischen Arbeitens sowie das Versicherungsunternehmensplanspiel „Topsim - Insurance“ sollen dabei der Employability dienen. Das zwölfwöchige zusammenhängende Pflichtpraktikum im 5. Semester soll für den Transfer und die Einbindung der erworbenen theoretischen Kenntnisse in die Anforderungen der Berufspraxis sorgen. Die internationale Einsetzbarkeit der Absolventen soll durch entsprechende Lehrinhalte in englischer Sprache sowie die Beschäftigung mit Fragen nationaler Kulturunterschiede (siehe Kapitel 1.3) erfolgen. Schließlich soll die kontinuierliche Anpassung der Skills-Programme an die Anforderungen des Arbeitsmarkts die Praxistauglichkeit der Absolventen sichern. Absolventenbefragungen und Erhebungen durch unabhängige Institutionen bestätigen nach Hochschuldarstellung die Employability und die sehr gute Positionierung des Vorläufer-Studienganges im Arbeitsmarkt.

Die möglichen Berufsfelder der Absolventen sind:

- Finanzdienstleistungsunternehmen, z.B. Erstversicherungsunternehmen, Rückversicherungsunternehmen, Banken, Bausparkassen, Altersvorsorgeeinrichtungen sowie Makler,
- sonstige Dienstleistungsunternehmen, die der Branche nahe stehen, wie beispielsweise Unternehmensberater und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften,
- öffentliche Verwaltung, hier insbesondere die nationalen und internationalen Aufsichtsorgane.

Dabei sollen die Absolventen u.a. in den folgenden Bereichen eingesetzt werden: Produktmanagement, Underwriting, Risikomanagement, Interne Revision, Rechnungswesen, Compliance-Abteilungen, Controlling, Human Resources, Vertrieb, Marketing inkl. Werbung.

Der Fachbereich Wirtschaft berücksichtigt nach eigener Darstellung mit dem Bachelor-Studiengang Insurance and Finance das von der Hochschule angestrebte strategische Ziel, aktuelle Forschungsergebnisse in der Berufspraxis sicher anwenden zu können. Zu diesem

Zweck bestehen umfassende Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und zahlreichen Unternehmen.

### Bewertung

Nach Auffassung der Gutachter ist der Studiengang hinreichend positioniert, da er sich im Bildungsmarkt durch die Konzentration auf die Bereiche Insurance und Finance, die internationalen Aspekte (siehe Kapitel 1.3), den obligatorischen praktischen Anteil im Curriculum abhebt. Die Bewertung der Positionierung im Bildungsmarkt hat Potential nach oben, wenn das Gleichgewicht im Curriculum und somit die Positionierung des Studienganges für Versicherungen und Banken in dem Sinne ausgeglichen wird, dass zukünftig eine Verstärkung im Bereich Banken stattfindet.

Durch die ausgeprägte Praxisorientierung (gestützt von einer Vielzahl von Unternehmenskooperationen, siehe Kapitel 1.4), die sich insbesondere auch in den praktischen Studienanteilen, der engen Verknüpfung mit der Wirtschaft sowie der Integration von Theorie und Praxisanteilen darstellt, sind die Gutachter der Auffassung, dass die Absolventen dieses Studienganges sehr gut auf dem Arbeitsmarkt platziert werden. Diese Annahme wird auch durch die Kooperation von Unternehmen aus den Bereichen Insurance und Finance bei der Entwicklung des Curriculums genährt.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Einbindung des Studienganges in das strategische Konzept der Hochschule ist beschrieben und nachvollziehbar begründet, durch den Schwerpunkt Lehre und Forschung, Ausrichtung auf Kooperationen mit internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen und die starke Praxisausrichtung in Kooperation mit der Wirtschaft. Der Studiengang verfolgt Qualifikationsziele, welche dem Leitbild und der strategischen Planung der Hochschule entsprechen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
1.2	Positionierung des Studienganges			X		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			X		

### 1. Strategie und Ziele: 1.3 Internationale Dimension des Studienganges

Konzeptionell ist der Studiengang auf den nationalen Arbeitsmarkt ausgerichtet. Er umfasst darüber hinaus entsprechend den Anforderungen eines globalisierten Marktes notwendige internationale Aspekte in unterschiedlicher Weise sowohl mit den englischsprachigen Veranstaltungen "Business in English" als auch mit internationalen Inhalten (z.B. internationale Rechnungslegung, Aspekte des europäischen Binnenmarkts, internationale Risikodiversifikation oder Rückversicherung) in vorwiegend deutschsprachigen, teilweise auch englischsprachigen Veranstaltungen.

Die Möglichkeit eines Auslandspraktikums besteht und wird vom Fachbereich durch die zahlreichen Kontakte gefördert. Gleiches gilt für ein mögliches Auslandsstudiensemester.

Unter den rund 450 Studierenden im Vorläufer-Studiengang befinden sich nach Hochschuldarstellung rund 20 % Ausländer (vgl. Anlage 1). Dieser reicht von ausländischen Bildungsinländern bis hin zu Bildungsausländern mit Schwerpunkt Osteuropa. Studierende aus Asien und Afrika ergänzen das breit gefächerte Spektrum. Erreicht wird dies durch eine langjährige Kooperation mit ausländischen Hochschulen sowie eine gezielte Vorstellung des Studienprogramms auf Bildungsmessen. Gleiches soll für den zukünftigen Bachelor-Studiengang gelten.

Bei der Rekrutierung aller Professoren und Lehrbeauftragten stellen internationale Berufserfahrungen und hervorragende Englisch-Kenntnisse ein wichtiges Auswahlkriterium dar. Insbesondere die jüngeren Lehrenden zeichnen sich nach eigener Darstellung durch Studium und vielfältige Praxiserfahrung im Ausland aus.

Ausschließlich internationale Inhalte vermittelt das Modul "Wirtschaftsenglisch". Zahlreiche internationale Inhalte vermitteln nach Darstellung der Studiengangsleitung die meisten übrigen Module, hier insbesondere die Fachgebiete „Versicherungsmanagement“ sowie „Bank- und Finanzwirtschaft“. Interkulturelle Inhalte sollen im Mittelpunkt der Veranstaltung "Language of Finance" stehen.

In der Lehre soll vielfältig englischsprachige Literatur eingesetzt werden. Aktuelle Themen sollen sich auf international veröffentlichte Forschungsbeiträge beziehen, beispielsweise aus den Geneva Papers, auf europäische Gesetzesinitiativen sowie auf internationale Praxisbeispiele und Case-Studies. Insbesondere die Literatur des Fachgebietes Risikomanagement zeigt sich vornehmlich in englischer Sprache.

Der Anteil der fremdsprachigen Veranstaltungen soll 18 CP betragen. Hinzukommen sollen englischsprachige Elemente in zahlreichen Veranstaltungen, z.B. in Form von Gesetzestexten, Aufsätzen oder Fallstudien, so dass die Workload von 25% überschritten werden soll.

Die Studierenden müssen im Verlauf des Studiums englische Sprachkenntnisse mit einem standardisierten Test (entsprechend paper-based TOEFL mindestens 525 Punkte) nachweisen. Zur besonderen Unterstützung der Studienanfänger müssen diese im ersten Semester einen Sprachtest absolvieren und werden bei Bedarf gezielt durch abgestimmte Stützveranstaltungen gefördert. Weitere Fremdsprachen, z.B. Spanisch, Chinesisch oder Schwedisch, können Studierende fakultativ in Veranstaltungen des Sprachenzentrums erlernen.

### **Bewertung**

Die Ausrichtung des Studienganges entspricht den Anforderungen des angestrebten Berufsfeldes und berücksichtigt die vorwiegend nationale Prägung dieses überwiegend versicherungswirtschaftlichen Studienganges. Die Internationalität ist für den Versicherungsteil des Curriculums stärker ausgeprägt, der Finance-Teil könnte eine stärker internationale Ausrichtung ausweisen. Interkulturelle Inhalte werden kaum angerissen, diese sind aber für diesen Versicherungsbereich auch nicht allzu relevant und daher aus Sicht der Gutachter ausreichend.

Insgesamt ist die eher geringe internationale Ausrichtung nach Ansicht der Gutachter für diesen grundständigen Studiengang nicht zu beanstanden, sie führt zu einer angemessenen Vermittlung der relevanten internationalen und interkulturellen Inhalte.

Da der neue Studiengang noch nicht gestartet ist, kann noch nicht bewertet werden, ob er über internationale Studierende verfügen wird.

Der Anteil fremdsprachlicher Lehrveranstaltungen (Business English) beträgt insgesamt 18 CP und damit 10% der Gesamtlehre. Zwar ist der Einsatz von weiteren fremdsprachlichen Materialien vorgesehen, jedoch ist für die Gutachter ein Gesamtmindestanteil von 25% fremdsprachlicher Lehre nicht ersichtlich.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Ein Teil der Lehrenden bringt internationale Erfahrung in Beruf und/oder akademischer Tätigkeit mit. Die Zusammensetzung entspricht den Anforderungen des Studienganges.
- Regelmäßig werden internationale Elemente (z.B. Fallstudien, Projekte, Fachliteratur) eingesetzt. Auslandsstudienaufenthalte werden prüfungstechnisch begleitet. Darüber hinaus sind ein Studiensemester und ein Praktikum im Ausland obligatorisch.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption					n.v.
1.3.2	Internationalität der Studierenden					n.b.
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale Inhalte			X		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte					n.v.
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität			X		
1.3.7	Fremdsprachenkompetenz				X	

## 1. Strategie und Ziele: 1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Der Fachbereich Wirtschaft unterhält umfangreiche Verbindungen zu anderen internationalen Hochschulen. Inzwischen bestehen vertragliche Beziehungen zu 49 Hochschulen in Europa, Amerika, Asien und Australien. Diese vertraglichen Beziehungen werden insbesondere für diesen Studiengang genutzt. Innerhalb dieses Rahmens lehren aber auch ausländische Dozenten vorübergehend im Studiengang oder Dozenten des Studienganges lehren vorübergehend an der Partnerhochschule. Für diese Austauschprogramme stehen dem Fachbereich gesonderte Finanzmittel zur Verfügung.

Auf informeller Ebene sind die zahlreichen Teilnahmen der Dozenten an in- und ausländischen wissenschaftlichen Konferenzen zu nennen, aber auch die individuelle Mitarbeit in Sachverständigenausschüssen sowie hochschulübergreifende Forschungsprojekte.

Über Kooperationen mit wissenschaftlichen Vereinigungen sollen Vortragende rekrutiert werden und es soll ein fachlicher Austausch erfolgen, beispielsweise bei der jährlich stattfindenden Konferenz des Deutschen Vereins für die Versicherungswissenschaft. Zu diesen Vereinigungen zählen außerdem die Deutsche Aktuarsvereinigung, die American Risk and Insurance Association und Risk Management Association, deren Veröffentlichungen in die Lehre mit einbezogen werden und deren Konferenzen der fachlichen Fortbildung dienen. Zudem bestehen Kooperationen mit vornehmlich inländischen wie auch ausländischen Hochschulen zum Zwecke des Erfahrungsaustausches. So tauschen beispielsweise im "Arbeitskreis für Marketing" (AfM) rund 250 Marketing-Professoren neben allgemeinen Erfahrungen auch konkrete Lehrmaterialien und Fallstudien aus. Auch die "Jahrestagung der Volkswirtschafts-Professoren an Fachhochschulen" dient neben dem allgemeinen Erfahrungsaustausch einer besseren volkswirtschaftlichen Ausbildung durch den Austausch und die Abstimmung von Lehrmaterialien.

Der Fachbereich Wirtschaft legt von jeher größten Wert auf eine enge Verbindung mit der Wirtschaft und Gesellschaft in Wiesbaden und internationalen Unternehmen bzw. Institutionen im Rhein-Main Gebiet. So wurde der erste Bachelor-Studiengang Insurance and Finance ursprünglich durch drei ortsansässige Versicherungsunternehmen mit konzipiert und durch Stiftungsprofessuren unterstützt.

Neben der regelmäßigen aktiven Teilnahme der Dozenten am Dialog mit Politik und regionaler Wirtschaft finden dazu insbesondere die folgenden Aktivitäten statt:

- Betriebswirtschaftliche Gesellschaft Wiesbaden: Sie pflegt seit 1978 den Kontakt zwischen der praktischen Wirtschaft und dem Fachbereich Wirtschaft. Aktuell hat die Betriebswirtschaftliche Gesellschaft rund 150 Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge kofinanzieren Ausrüstungen des Fachbereichs.
- Richard Müller Stiftung: Der Wiesbadener Unternehmer Richard Müller hinterließ einen erheblichen Teil seines Vermögens dem Fachbereich Wirtschaft. Aus den Erträgen werden vornehmlich Auslandsaufenthalte von Studierenden finanziert. So erhielten im Akademischen Jahr 2006/2007 insgesamt 21 Studierende eine finanzielle Förderung in Höhe von insgesamt 60.400 Euro. Darüber hinaus werden weitere Aktivitäten gefördert, beispielsweise auch Besuche und Semesteraufenthalte ausländischer Professoren.
- Hans-Böckler-Stiftung: Die Stiftung umfasst das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Ihr Ziel ist die Verbesserung der gesellschaftlichen Lage der arbeitenden Menschen. Zur Realisierung dieses Zieles fördert die Stiftung eine Vielzahl von Forschungsprojekten zu aktuellen Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.
- Der Fachbereich pflegt enge Kontakte mit der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer Wiesbaden, die sich unter anderem darin ausdrücken, dass beide Kammern Lehrkräfte des Fachbereichs Wirtschaft in ihre Ausschüsse berufen haben.
- Berufsbildungswerk der deutschen Versicherungswirtschaft Rhein-Main e.V. (BWV): Der Studiengang pflegt enge Kontakte mit diesem Zusammenschluss der Versicherungswirtschaft. Lehrende des Studienganges sind hier im Beirat. Es werden bei den Veranstaltungen des BWV entsprechend Vorträge gehalten und es besteht eine gemeinsame Kooperation zur Etablierung eines ausbildungsintegrierten Studienganges.
- Arbeitskreis „Versicherungswirtschaft in der Rhein-Main-Region“: Der Arbeitskreis verfolgt das Ziel, die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Versicherungsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet zu verbessern und insbesondere die in Frankfurt am Main angesiedelte europäische Versicherungsaufsichtsbehörde CEIOPS (Committee of European Insurance and Occupational Pension Supervisors) zu unterstützen. Ein Lehrender des Studienganges ist in dem Arbeitskreis aktiv.
- QX-Club: Die Standesvereinigung der Versicherungsmathematiker (Deutsche Aktuar-Vereinigung, DAV) veranstaltet in Regionalgruppen regelmäßig Veranstaltungen, bei denen Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft als Vortragende auftreten, darunter auch Lehrende des Studienganges. Diese Veranstaltungen dienen auch als Forum der Kontaktpflege zu und zwischen den versicherungsmathematischen Abteilungen von Versicherungsunternehmen der Region. Ein Lehrender des Studienganges ist Mitglied des QX-Clubs.
- Deutsche Versicherungsmakler Akademie: Deutschlandweit hat sich nach Hochschuldarstellung in Wiesbaden die primäre Weiterbildungsstätte für Versicherungsmakler etabliert. Durch Teilhabe am wissenschaftlichen Beirat und Beschickung von Praktikantenplätzen unterhält dieser Studiengang nach eigener Darstellung einen regen Austausch mit dieser Institution.
- Enge Kooperation mit namhaften Wirtschaftsunternehmen: Beispielhaft werden hier die engen Verbindungen zu Firmen wie RuV Versicherungen, AXA, Generali, Basler Versicherungen, InterRisk Versicherungen, Price Waterhouse, Ernst & Young, KPMG oder SAS-Institute genannt, die u.a. in gemeinsame Projekte münden. Einige der Unternehmen geben ihrer Verbindung zum Studiengang durch die Zugehörigkeit zum Beirat Ausdruck. Daneben manifestiert sich die Kooperation mit SAS nach eigener

Darstellung in der Organisation eines regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Wiesbadener Versicherungskongresses.

- Viele Studierende nutzen die Möglichkeit, ihre Bachelor-Thesis in der Praxis zu schreiben.
- Pro Semester bieten etwa 20 leitende Vertreter der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft Lehrveranstaltungen aus ihren Spezialgebieten an.
- Fast alle Lehrkräfte des Fachbereichs Wirtschaft führen regelmäßig Forschungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im internationalen Kontext durch. Gastaufenthalte an internationalen Hochschulen ergänzen dies.

### Bewertung

Kooperationen mit Unternehmen sind sehr gut gelungen und kommen auch dem Studiengang und seinen Studierenden zugute. Die internationalen Hochschulkontakte wurden hauptsächlich vom Bachelor-Studiengang International Business Administration initiiert und werden wohl auch größten Teils von ihm genutzt, wobei sicherlich auch Austausch für diesen Studiengang stattfinden kann und wird.

Die Unternehmenskontakte haben bisher im Vorläufer-Studiengang nachweislich zu positiven Modifikationen im Studiengang sowie zur Arbeitsmarktplatzierung der Absolventen geführt. Auch Bachelor-Thesen, die vornehmlich praxisorientiert gestaltet sind, fanden bisher häufig in Zusammenarbeit mit Unternehmen statt. Das Gewicht der Kooperationen dieses Studienganges liegt klar auf den Unternehmen und wird nach Auffassung der Gutachter voraussichtlich auch zukünftig für diesen neuen Studiengang sehr intensiv ausgestaltet sein.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken mit Auswirkungen auf den Studiengang werden aktiv betrieben.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
1.4	Kooperationen und Partnerschaften		X			
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		X			

## 1. Strategie und Ziele: 1.5 Chancengleichheit

Die Geschlechtergerechtigkeit besitzt an der Hochschule Rhein-Main und im Fachbereich Wirtschaft nach eigenen Angaben einen hohen Stellenwert. Dies spiegelt sich in diesem Studiengang darin wider, dass der Anteil der weiblichen Studierenden stark ausgeprägt und stabil ist. Ein Nachteilsausgleich ist in der Prüfungsordnung der Bachelor-Studiengänge geregelt.

Alle Räume sind behindertengerecht ausgelegt, es werden Sonderparkplätze angeboten etc.. Für Studierende mit Migrationshintergrund werden bei Bedarf Tutorien angeboten, die helfen, kulturelle Probleme sowie Lücken im Lernstoff zu schließen. Innerhalb des Studiums werden Fragen der Unternehmensethik und damit Fragen zum Themenkomplex Diskriminierung behandelt.

Der Anteil der weiblichen Studierenden im Vorläufer-Studiengang betrug bisher zwischen 43% und 46%.

## Bewertung

Die Hochschule fördert bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in diesem Studiengang die Geschlechtergerechtigkeit und die Durchsetzung der allgemeinen Diskriminierungsverbote. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen (z.B. durch alternative Prüfungs- und Veranstaltungsformen) und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist sicher gestellt.

Die Hochschule fördert mit konkreten Maßnahmen Entwicklungen in diesem Studiengang, die die Ziele der Geschlechtergerechtigkeit und der allgemeinen Diskriminierungsverbote konsequent umsetzen und überprüft deren Wirkung.

		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
1.5	Chancengleichheit		X			

## 2. Zulassung (Bedingungen und Verfahren)

Voraussetzung für die Zulassung zum Bachelor-Studium ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst als gleichwertig anerkannte Vorbildung. Sollten sich mehr als 80 Personen bewerben, wird die Durchschnittsnote des Zeugnisses, das für die Zulassung notwendig ist, als Auswahlkriterium herangezogen.

Der Fachbereich verwendet in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum den Oxford Quick Placement Test. Die Studierenden des ersten Semesters müssen diesen Test in der Woche vor Semesteranfang absolvieren. Studierende können diese Prüfung bei Nichtbestehen mehrmals ablegen. An Stelle des internen Tests werden auch andere anerkannte, standardisierte Tests als Beweis ihrer Sprachfähigkeiten akzeptiert, u.a. sind dies zur Zeit: TOEFL (alle Versionen), TOEIC, IELTS, Cambridge Certificate of Proficiency in English (CPE) and Certificate of Advanced English (CAE), Cambridge CELS, BCE bzw. BULATS. Alle Studierenden außer anerkannten Englisch-Muttersprachlern müssen bis Ende des ersten Semesters durch einen standardisierten Test nachweisen, dass sie über Englisch-Kenntnisse auf B1-Niveau (äquivalent zu paper-based TOEFL 460) verfügen, sonst dürfen sie an der Klausur „Business in English 1“ nicht teilnehmen. Als Voraussetzung für die Klausur „Business in English 3“ müssen Studierende ein Niveau von B2 (äquivalent zu paper-based TOEFL 500) durch einen standardisierten Test nachweisen.

Das Zulassungsverfahren ist anhand der Ordnungen und den Bewerberinformationen und auf der Homepage der Hochschule transparent dargestellt.

Die Zulassungsentscheidung wird schriftlich kommuniziert. Im Falle einer Ranglistenerstellung auf Grund von mehr Bewerbern als Studienplätzen wird im Falle der Ablehnung dem abgelehnten Bewerber in dem Bescheid auch der Grund der Ablehnung mitgeteilt.

## Bewertung

Das Zulassungsverfahren entspricht grundsätzlich den landesrechtlichen Vorgaben und gewährleistet insgesamt, dass geeignete Studierende gewonnen werden. Die Gutachter konnten sich von einer gut organisierten sowie personell gut ausgestatteten Interessenten- und Studierenden-Beratung und -Information überzeugen.

Das Zulassungsverfahren ist transparent geregelt. Die Gutachter sind davon überzeugt, dass nach Abschluss des Zulassungsverfahrens eine gute Studierendenkohorte gewonnen

werden kann, welche den Anforderungen des Studiums gewachsen ist. Die von der Hochschule vorgelegten Erfolgsquoten für den Vorläufer-Studiengang (zwischen 15% und 50%, siehe Anlage) erwecken bei den Gutachtern den Eindruck, dass gegebenenfalls ein studiengangsspezifisches Auswahlverfahren, zum Beispiel durch die Prüfung von Mathematikkenntnissen, angedacht werden sollte.

Ferner sind die Gutachter auch der Auffassung, dass die Korrektur des Abschlussgrades zum „Bachelor of Science“ (siehe Auflage Kapitel 1.1) wünschenswerter Weise die Zahl der Studienanfänger, die nach den Erfahrungen des Vorläufer-Studienganges nach dem zweiten Semester zu anderen Studiengängen wechseln (hohe Abbrecherquote), reduzieren könnte und sollte.

Ein ausreichend transparentes und geregeltes Auswahlverfahren findet lediglich statt, falls es mehr geeignete Bewerber als Studienplätze gibt.

Der Studiengang verlangt korrekterweise keine Berufserfahrungen.

Der oben beschriebene stufenartige Prozess zur Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz muss zur Sicherung der Transparenz für die Studierenden in der Studienordnung nachgewiesen werden. Die Gutachter empfehlen, die Akkreditierung mit einer entsprechenden Auflage zu verbinden.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Zulassungsbedingungen sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind dargelegt und berücksichtigt. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens ist sicher gestellt.
- Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich (abgesehen von der Auflage).
- Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>2.</b>	<b>Zulassung (Bedingungen und Verfahren)</b>					
2.1	Zulassungsbedingungen			X		
2.2	Auswahlverfahren					n.v.
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			Auflage		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		

### **3. Konzeption des Studienganges: 3.1 Struktur**

Im Rahmen der Erst-Akkreditierung wurde das Konzept eines 8-semesterigen Bachelor-Studienganges verfolgt, der die Möglichkeit eines Praxissemesters in Verbindung mit Berufsvorbereitenden Maßnahmen erlaubte. Der nun zur Re-Akkreditierung anstehende sechssemesterige Studiengang (180 CP) gliedert sich in zwei Abschnitte: In den ersten drei Semestern sollen die Studierenden notwendige Grundkenntnisse erwerben, beispielsweise in den Fachgebieten Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Mathematik und Statistik sowie Recht. Weiterhin sollen erste Einführungen in das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre der Finanzinstitute über die Veranstaltungen „Grundlagen des Versicherungs-, Bank- und Risikomanagements“ erfolgen. Darauf aufbauend sollen in den drei Folgesemestern die Kenntnisse durch finanzdienstleistungsorientierte Module vertieft sowie durch weitere Veranstaltungen wie z.B. Marketingstrategien, Planung und Kontrolle, Finanzinstrumente und diverse Grundlagenveranstaltungen zu Versicherungsprodukten erweitert werden. Während in den ersten beiden Semestern somit die Basis der Betriebswirtschaftslehre gelegt werden soll, fokussiert das dritte und vierte Semester die Grundlagen der Finanzdienstleistungswirtschaft. Im fünften und sechsten Semester können sodann Vertiefungen der finanzdienstleistungstheoretischen Inhalte vorgenommen werden. Alle Studierenden müssen ihre Sprachfähigkeiten im Englischen im Rahmen von Pflichtveranstaltungen über insgesamt vier Semester verbessern.

Im fünften Semester findet das mindestens dreimonatige Berufspraktikum statt, das mit einem Praktikumsbericht und einem berufsqualifizierenden Zeugnis zu belegen ist. Im sechsten Semester ist eine sechswöchige Bachelor-Thesis erfolgreich anzufertigen. Die Erfahrung zeigt, dass der größte Teil der Teilnehmer in enger Verbindung mit Unternehmen praxisbezogene Problemstellungen löst.

Die Studien- und Prüfungsordnung regelt organisatorische Rahmenbedingungen des Studiums, Studieninhalte und Prüfungsleistungen. Die Form und Art der Leistungsnachweise sind in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungen finden am Ende jedes Semesters statt, die Nachprüfungen zu Beginn des folgenden Semesters. Damit ist gewährleistet, dass für jedes Modul vier Prüfungstermine pro Jahr angeboten werden. Die Verwaltung und die Prüfungsorganisation sollen Lehrende und Studierende in der Organisation der Prüfungen unterstützen, um die Studierbarkeit zu gewährleisten.

Die Teil-Module werden durch Klausuren, mündliche Prüfungen oder Hausarbeiten abgeprüft.

#### **Bewertung**

Bei der Neu-Entwicklung des Studienganges berücksichtigt die Hochschule auch Evaluationsergebnisse inkl. Untersuchungen zum studentischen Workload und Studienerfolg. Diese haben einige Verschiebungen in der Creditpoint-Verteilung ergeben. Jedoch weist die Hochschule darauf hin, dass die Ergebnisse der regelmäßigen studentischen Befragungen nur begrenzt verwertbar seien. Gemeinsam mit der Einschätzung der Dozenten über die Arbeitsbelastung werde die Workload ermittelt. Die Gutachter empfehlen, zukünftig eine transparente und nachvollziehbare Darstellung der Workload-Ermittlung und darauf basierende Anpassungen durchzuführen sowie die Studierendenbefragung explizit auf das Verhältnis zwischen Creditpoints und realer Arbeitsbelastung aus Sicht der Studierenden auszulegen und die Anpassungen der Creditpoint-Verteilung auch darauf zu basieren. Dies soll im Rahmen der allfälligen Re-Akkreditierung überprüft werden.

Die Hochschule begründet die Reduktion des ehemals achtsemesterigen Bachelor-Studienganges auf den nun sechssemesterigen Studiengang vor allem mit den Ergebnissen der Marktstudien, dass die Versicherungswirtschaft mittlerweile angesichts einer steigenden Akademikernachfrage Wert legt auf einen schnelleren, berufsqualifizierenden Abschluss. Die Argumentation erscheint den Gutachtern schlüssig und nachvollziehbar. Die Veränderungen

zum sechssemestrigen Bachelor-Studiengang für die Re-Akkreditierung sind strukturell gut gelungen.

Durch die Neuordnung der Studien- und Prüfungsordnung haben sich keine weiteren wesentlichen Veränderungen ergeben. Die Änderungen, die gegeben sind, dienen der Studierbarkeit des Studienganges und Transparenz der Ordnungen.

Die Einteilung des Bachelor-Studienganges in ein Grund- und ein Hauptstudium erscheint den Gutachtern zwar nicht im Sinne des Bologna-Prozesses und der Modularisierung, jedoch akzeptieren sie diesen Umstand, weil das hessische Landeshochschulgesetz die Zulassung zu „Studienabschnitten“ zulässt.

Die Gutachter monieren, dass der Studiengang in Modulen, die aus mehreren Teil-Modulen (Lehrveranstaltungen) bestehen, keine integrativen Modulprüfungen vorsieht, sondern, alle Teilmodule separat abgeprüft werden sollen. Dies ist zu korrigieren. Die Gutachter empfehlen, die Akkreditierung mit einer entsprechenden Auflage zu verbinden.

Die durchschnittliche Studiendauer lagen beim bisherigen achtsemestrigen Bachelor-Studiengang (8,8 – 9,0 Semester) und der Studienerfolg (durchschnittlich ca. 45%) geben zu bedenken, dass die Hochschule in der neuen, kürzeren Form die Studierbarkeit und den Studienerfolg der Studierenden genau beobachten und ggfs. intensiv unterstützen muss.

Insgesamt bleibt darüber hinaus festzuhalten:

- In der Struktur des Studienganges ist das Verhältnis von Kernfächern, Spezialisierungen, Wahlmöglichkeiten und Praxiselementen überzeugend gewichtet vorgesehen. Sie dienen damit der Zielsetzung und fördern den an der Zielsetzung orientierten Kompetenzerwerb der Studierenden.
- Es existiert eine Studien- und Prüfungsordnung. Die strukturellen Vorgaben für den Studiengang sind, unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben (Deutschland), umgesetzt. Die Studierbarkeit des Studienganges wird durch eine adäquate, belastungsangemessene (studienbegleitende) Prüfungsdichte und -organisation gewährleistet. Es bestehen Regelungen zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen (Auflagenerfüllung vorausgesetzt).

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>3.</b>	<b>Konzeption des Studienganges</b>					
3.1	Struktur			X		
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente			X		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			Auflage		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			X		

### 3. Konzeption des Studienganges: 3.2 Inhalte

Fach-gebiet	Modul-Nr.	Modulbezeichnung	Veranstaltungsbezeichnung	Semester												Gesamt				Veranstaltungsform	Prüfungsleistung		noten-relev. ECTS für Abschluszeugnis	Gewicht ECTS	
				1.		2.		3.		4.		5.		6.		SWS	ECTS	Anz. Std. Selbststudium	Gesamtworkload		z. B. Vorlesung, Seminar	Art			Dauer für Klausur
				SWS	ECTS	SWS	ECTS	SWS	ECTS	SWS	ECTS	SWS	ECTS	SWS	ECTS										
<b>Mathematik &amp; Statistik</b>																									
	1	Lineare Algebra und Analysis		6	8												6	8	150	240				8	
		Lineare Algebra																			V, Ü	K	90		2,50 %
		Analysis																			V, Ü	K	90		2,50 %
	2	Beschreibende Statistik	Beschreibende Statistik			4	4										4	4	60	120	V, Ü	K	90	4	2,50 %
<b>Allgemeine Volkswirtschaftslehre</b>																									
	3	Mikroökonomie	Mikroökonomie	4	5												4	5	90	150	V	K	120	5	3,50 %
	4	Makroökonomie/Wirtschaftspolitik	Makroökonomie				4	5									4	5	90	150	V, Ü	K	90	5	3,50 %
<b>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre</b>																									
	5	Kosten- und Leistungsrechnung	Kosten- und Leistungsrechnung			3	4										3	4	75	120	V, Ü	K	60	4	2,50 %
	6	Investition	Investition				4	5									4	5	90	150	V, Ü	K	90	5	3,50 %
	7	Finanzierung	Finanzierung			4	5										4	5	90	150	V, Ü	K	90	5	3,50 %
	8	Rechnungswesen		3	3	3	3										6	6	90	180				6	
		Buchführung																			V, Ü	K	60		2,00 %
		Bilanzierung																			V, Ü	K	60		2,00 %
9	Organisation/Personal	Organisation/Personal	4	5												4	5	90	150	V	K	120	5	3,50 %	
10	Marketing/Vertrieb	Marketing/Vertrieb				4	5									4	5	90	150	V	K	120	5	3,50 %	
<b>Betriebswirtschaftslehre der Finanzinstitute</b>																									
	11	Grundlagen Management von Banken und Versicherungen					6	6									6	6	90	180				6	
		Grundlagen Versicherungsmanagement																			V, Ü	K	60		2,00 %
		Grundlagen Bankmanagement																			V, Ü	K	60		2,00 %







Das Pflichtwahlmodul im sechsten Semester soll der Spezialisierung im Rahmen der Finanzdienstleistungstheorie (Banken, Versicherungen, Wirtschaftsprüfungen, Unternehmensberatungen etc.) dienen. Somit sollen die Studierenden die Auswahl unter verschiedenen, am Studienende relevanten, Einsatzmöglichkeiten in der Finanzdienstleistungsindustrie erhalten.

In den Veranstaltungen soll grundsätzlich auf eine (betriebswirtschaftliche) Interdisziplinarität mit dem Fokus auf Aspekte des Versicherungswesens geachtet werden. Bei Fragestellungen der Risikoprüfung sollen ebenso ethische sowie verhaltenswissenschaftliche Aspekte diskutiert werden. Das Personalmanagement soll im Bereich des Arbeitsrechts nicht nur auf die rechtlichen Aspekte von Kündigungen Bezug nehmen, sondern auch auf deren wirtschaftliche und soziale Auswirkungen. Das Wahlpflichtfach „Financial Behaviour“ soll die verhaltenswissenschaftlichen Betrachtungsebenen der Soziologie, Psychologie und Neurologie einbeziehen. In der Veranstaltung Planspiel, in Praxisprojekten und im Berufspraktikum (BP) sollen wirtschaftliche Sachverhalte von verschiedenen Seiten betrachtet werden. Die Vermittlung eines ganzheitlichen Denkansatzes soll zur Problemerkennung und Problemlösung führen.

In sämtlichen Veranstaltungen der höheren Semester sollen wissenschaftliches Arbeiten und der Einsatz der Methoden des Fachgebiets anhand von Literatur, Praxisbeispielen und Fallstudien eingeübt werden. Darüber hinaus soll in Haus- und Seminararbeiten unter Betreuung (i.d.R. im Hauptstudium) wissenschaftliches Arbeiten und Formulieren vertieft werden. Die Studierenden sollen lernen, das zur Lösung ihrer Problemstellung notwendige Wissen herauszuarbeiten und als Transfer anzuwenden. Dies ist als Vorbereitung auf die Bachelor-Thesis gedacht, die dann als Nachweis der Befähigung wissenschaftlichen Arbeitens gelten soll.

Der Lehrkörper ist aufgrund seiner Qualifikation und seines Werdegangs in der Lage, wissenschaftlich zu arbeiten. Die Veröffentlichungen, Vorträge und gutachterlichen Tätigkeiten bedingen eine fortlaufende wissenschaftliche Betätigung, welche die Lehre befruchtet und einen anschaulichen Bezug zur Praxis ermöglicht.

Die Prüfungsleistungen sollen in der Regel in der Form von Klausuren, einer fest vorgesehenen mündlichen Prüfung und dem Praxisbericht erbracht werden.

Die Bachelor-Thesis zeigt, dass der Kandidat in der Lage ist, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums ein Problem aus einem Fachgebiet, das der Spezialisierung dient, selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie ist nur als Einzelleistung zulässig.

### **Bewertung**

Die Inhalte entsprechen grundsätzlich den Anforderungen eines generalistischen Bachelor-Studienganges. Das Curriculum erreicht das Ziel, generalistisch ausgerichtete Nachwuchsführungskräfte für die Praxis auszubilden. Das Curriculum wird nach Auffassung der Gutachter auch ihrer Praxisorientierung gut gerecht.

Es handelt sich um ein ausgewogenes Angebot im Hinblick auf Banken, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen, wobei der Bankenbereich tendenziell gestärkt werden könnte.

Die Praxisorientierung und die ausgewogen gewählten Inhalte des Studienganges sorgen für eine gute Berufsqualifizierung (siehe Kapitel 3.5) der Absolventen.

Im Hinblick auf die vorgesehenen Prüfungsleistungen (siehe auch Curriculumsübersicht) empfehlen die Gutachter, neben den Klausuren weitere verschiedene Formen des Leistungsnachweises, z.B. Präsentationen und Hausarbeiten, einzusetzen.

Auf Grundlage der eingesehenen Leistungsnachweise und Abschluss-Arbeiten der erst-akkreditierten Version dieses Studienganges sehen sich die Gutachter in der Lage, das zukünftige Niveau als adäquat zu bewerten.

Die Erfolgsquote der Studierenden sowie die Angaben zum Absolventenverbleib des achtsemestrigen erst-akkreditierten Version dieses Studienganges unterstreichen den Eindruck der Gutachter, dass die Inhalte des Studienganges gut gewählt waren (unter Vorbehalt der Korrektur des Abschlussgrades zum Bachelor of Science). Ihrer Ansicht nach werden die Modifikationen der Re-Akkreditierung zu einer weiteren Verbesserung der Inhalte führen.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Im Studiengang sind Elemente, z.B. Praxissemester, vorgesehen, die die Verknüpfung von Theorie und Praxis gewährleisten.
- Der Studiengang fördert interdisziplinäres Denken.
- Vermittlung von Methodenkompetenz und die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten sind im Studiengang gewährleistet. Sie sind in den Modulbeschreibungen als Lernziele ausgewiesen.
- Der Nachweis von wissenschaftsbasierter Lehre im Studiengang ist erbracht.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					n.v.
3.2.5	Integration von Theorie und Praxis			X		
3.2.6	Interdisziplinarität			X		
3.2.7	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.2.8	Wissenschaftsbasierte Lehre			X		
3.2.9	Prüfungsleistungen			X		
3.2.10	Abschlussarbeit			X		

### 3. Konzeption des Studienganges: 3.3 Überfachliche Qualifikationen

Soziales Verhalten soll insbesondere in den Wirtschaftsenglisch-Veranstaltungen, in den Modulen Präsentation und Rhetorik sowie im Planspiel im sechsten Semester gefördert werden, da hier Gruppenarbeiten und in der Gruppe erarbeitete Lösungen explizit vorgesehen sind. Ethische Aspekte und Führungsverhalten sollen insbesondere in den

Veranstaltungen Organisation/ Personal, Marketing/ Vertrieb und Risikomanagement (Human Resources Risk Management) vermittelt werden.

Die Behandlung von Managementkonzepten bzw. -systemen soll explizit schwerpunktmäßig in den Modulen Risiko- und Entscheidungstheorie, Planung und Kontrolle, Marketingstrategien, Versicherungs- und Bankmanagement anhand von Fallbeispielen, Praxisbeispielen und Projekten erfolgen.

Kommunikationsverhalten und Rhetorik sollen explizit in den Veranstaltungen „Präsentation & Rhetorik“ behandelt werden. Darüber hinaus sind Kommunikationsverhalten und Rhetorik Inhalte weiterer Veranstaltungen. Zumal zahlreiche Module mit einer separaten Übungseinheit versehen sind, sollen kommunikative Fähigkeiten am konkreten Beispiel immer wieder trainiert werden. In den Veranstaltungen „Präsentation & Rhetorik“ sowie „Projektmanagement“ sollen die Studierenden mit den Themen Kooperation und Konflikt vertraut gemacht werden. Die praktische Umsetzung dieses Stoffes folgt im sechsten Semester im praxisorientierten Planspiel, in dessen Verlauf die Studierenden in einem Team aus drei bis fünf Personen ein Praxisthema gemeinsam bearbeiten und so Kooperationsfähigkeit und Konfliktverhalten unter Beweis stellen müssen. Implizit sollen Kooperation und Konfliktverhalten in allen Veranstaltungen eingeübt werden, in denen das menschliche Verhalten eine Rolle spielt, u.a. in Organisation, Personal Marketingstrategien, Risiko- und Entscheidungstheorie oder Wirtschaftsrecht.

### **Bewertung**

Die Gutachter sind der Auffassung, dass alle notwendigen überfachlichen Komponenten in ausreichendem Maße im Studiengang gegeben sind und in überzeugender Weise vermittelt und gelebt werden.

Dabei weisen sie darauf hin, dass die explizite Vermittlung von ethischen Komponenten nach Stand der Modulbeschreibungen eher „dünn“ angelegt ist, obwohl sie sich vor Ort in den Gesprächen mit den Dozenten und dem Studiengangsleiter von einem starken Bewusstsein für ethische Aspekte in der Lehre vergewissert haben. Dieses kommt deutlich stärker im dazugehörigen konsekutiven Master-Studiengang Insurance and Finance zum Tragen.

Die Ausgestaltung der Vermittlung zusätzlicher Bildungskomponenten, unabhängig von der direkten Berufsqualifizierung, konnte die Gutachter bisher nicht überzeugen, an dieser Stelle bleibt noch Entwicklungspotential für den Studiengang.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Vermittlung führungsrelevanter Kompetenzen ist im Studiengang gewährleistet.
- Den Studierenden werden Managementkonzepte in unterschiedlichen Modulen vermittelt.
- Die Studierenden üben Kommunikation und Rhetorik sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit in unterschiedlichen Modulen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					n.r.
3.3.2	Bildung und Ausbildung				X	
3.3.3	Ethische Aspekte			X		
3.3.4	Führungskompetenz			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit			X		

### 3. Konzeption des Studienganges: 3.4 Didaktik und Methodik

Die Studierenden sollen in allen Veranstaltungen animiert werden, sich aktiv mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen. Dies soll häufig durch Übungsaufgaben oder praktische Übungsteile geschehen. Der Einsatz der spezifischen didaktischen Methoden orientiert sich an den Anforderungen und Lernzielen der Lehrveranstaltung. Dabei soll hoher Wert auf die Förderung der Studierenden durch eine aktivierende Lehre gelegt werden. Beispiele dafür sind u.a. Tutorien, Planspiele, Referate oder Gruppenarbeiten.

Die Vermittlung der Lehrinhalte erfolgt nach Hochschuldarstellung organisatorisch in Vorlesungen, seminaristischen Lehrveranstaltungen Übungen/Tutorien, Projekten, kooperativen Lehrveranstaltungen, Einzelarbeiten, Arbeitsgemeinschaften, Exkursionen sowie ergänzenden Studien.

Im sechsten Semester soll in der Veranstaltung „Planspiel“ ein konkretes Praxisbeispiel bearbeitet werden. Darüber hinaus sollen die verschiedenen Fachgebiete Versicherungs-, Risiko- und Strategisches Management sowie Bank- und Finanzwirtschaft mit konkreten Fallstudien aus der Finanzdienstleistungswelt arbeiten. Die erlernten Methoden sollen somit an Praxisobjekten des Versicherungs- und Bankwesens erprobt werden. Unternehmens-exkursionen zu verschiedenen Finanzdienstleistern (Versicherungen, Banken, Deutsche Börse) sollen den Praxisbezug abrunden. Vorträge von Praktikern zu aktuellen Themen bilden eine Ergänzung. Darüber hinaus sollen in den englischsprachigen Veranstaltungen Harvard-Business-Fallstudien eingesetzt werden.

Neben einer kompletten, mehrfach prämierten Bibliotheksserviceleistung auf dem Campus, die von Lehrbüchern über Internetrecherchen sowie Fernleihen alle Möglichkeiten des modernen wissenschaftlichen Arbeitens bietet, stehen Skripte und Materialien der Dozenten mit weitergehenden Inhalten im Intra- und Extranet zum Herunterladen zur Verfügung. Die Bibliothek unterstützt den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien durch Beratungsseminare und gezielte Schulung.

Die Forschung ergibt sich aus den Tätigkeitsschwerpunkten der Professoren. Hier sorgt hochschulinterner und fachspezifischer Wettbewerb für eine intensive Forschungskultur. Die

Evaluierung der Dozenten umfasst auch die Fähigkeit, die Ergebnisse der Forschung in den Veranstaltungen umzusetzen. Ergebnisse aus Forschungsprojekten fließen in die Lehrveranstaltungen ein und sind Gegenstand von Graduierungsarbeiten.

Die Gastreferenten sollen besondere Erfahrungen in den Lehrbetrieb einbringen, entweder aus der Praxis oder aus der Wissenschaft. Der Studiengang soll eng mit der Finanzdienstleistungsindustrie (Banken, Versicherungen, Unternehmensberatungen, Wirtschaftsprüfer) im Rhein-Main-Gebiet sowie mit den Industrie- und Handelskammern dieser Region zusammenarbeiten. In der Praxis erfolgreiche Gastreferenten sollen nicht nur den Studienalltag beleben, sondern auch einen Motivationsschub für die Studierenden darstellen. Neben den Referenten zu fachspezifischen Themen sollen auch Referenten zu kulturellen und anderen wissenschaftlichen Disziplinen eingeladen werden.

Tutoren sollen die Studierenden fachlich/ didaktisch, sozial, technisch und organisatorisch unterstützen.

### Bewertung

Didaktik und Methodik entsprechen den Anforderungen des vorliegenden Bachelor-Studienganges. Die Mischung ist angemessen, weil Inhalte sinnvoll auf die Studienziele abgestimmt sind. Die Methodik erscheint adäquat, weil die beschriebenen Lern- und Lehrkonzepte den Qualifikations- und Kompetenzziele der Module gerecht zu werden versprechen. Jedoch empfehlen die Gutachter, die Vielzahl der Vorlesungen zu Gunsten von anderen Lehrformen zu reduzieren, um der gebotenen und gewünschten Methodenvielfalt besser gerecht zu werden.

Es existiert ein Konzept zur regelmäßigen Einbindung von Gastreferenten in die Lehre. Diese kommen darüber hinaus aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Fallstudien/Praxisprojekte sind Bestandteil des Studienangebotes. Die Anforderungen entsprechen dem Studiengangziel.
- Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden online zur Verfügung.
- Tutoren sind Bestandteil des Betreuungskonzeptes für die Studierenden.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien / Praxisprojekt			X		
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5	Gastreferenten		X			
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb			X		

### 3. Konzeption des Studienganges: 3.5 Berufsbefähigung

Nach Hochschuldarstellung ist das Studium darauf ausgelegt, Methodenkompetenz (in den spezifischen Fachgebieten wie z.B. Mathematik und Statistik, Risikomanagement, Strategisches Management), Fachkompetenz (in den Fachgebieten Versicherungsmanagement, Bank- und Finanzwirtschaft), Sozialkompetenz (u.a. in den Veranstaltungen Projektmanagement, Präsentation & Rhetorik, Planspiel), Praxisbezug (u.a. durch Fallstudien, Planspiel und Exkursionen) und interkulturelle Kompetenz (u.a. durch einen permanenten Vergleich europäischer versus US-amerikanischer Finanzdienstleistungsmärkte) zu vermitteln.

Die Employability soll durch den Studienaufbau gewährleistet werden, insbesondere durch die Module Wirtschaftsinformatik, Präsentation & Rhetorik sowie Grundzüge empirischen Arbeitens und durch das Versicherungsunternehmensplanspiel „Topsim – Insurance“. Das zwölfwöchige zusammenhängende Pflichtpraktikum im 5. Semester soll für den Transfer und die Einbindung der erworbenen theoretischen Kenntnisse in die Anforderungen der Berufspraxis sorgen. Die Qualität des Praktikums soll u.a. durch einen Formvertrag zwischen dem Unternehmen, der Hochschule und dem Studierenden gesichert werden.

Die internationale Einsetzbarkeit der Absolventen soll durch die Lehrinhalte in englischer Sprache sowie durch die Beschäftigung mit Fragen nationaler Kulturunterschiede gewährleistet werden.

Schließlich soll die kontinuierliche Anpassung der Skills-Programme an die Anforderungen des Arbeitsmarkts die Praxistauglichkeit der Absolventen sichern. Absolventenbefragungen und Erhebungen (für den Vorläufer-Studiengang) durch unabhängige Institutionen bestätigen nach Hochschuldarstellung in ihren Rankings die Employability und die sehr gute Positionierung des Studienganges im Arbeitsmarkt.

Fakultative Angebote aus dem Studienprogramm des Fachbereichs, des Sprachenzentrums ([www.fh-wiesbaden.de/Sprachenzentrum](http://www.fh-wiesbaden.de/Sprachenzentrum)) und des Studienzentrums sollen die Berufsfähigkeit der Absolventen zusätzlich fördern.

Die möglichen Berufsfelder der Absolventen sind nach Darstellung der Hochschule:

- Finanzdienstleistungsunternehmen, z.B. Erstversicherungsunternehmen, Rückversicherungsunternehmen, Banken, Bausparkassen, Altersvorsorgeeinrichtungen sowie Makler,
- sonstige Dienstleistungsunternehmen, die der Branche nahe stehen, wie beispielsweise Unternehmensberater und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften,
- öffentliche Verwaltung, hier insbesondere die nationalen und internationalen Aufsichtsorgane.

Dabei sollen die Absolventen u.a. in den folgenden Bereichen eingesetzt werden:

- Produktmanagement,
- Underwriting,
- Risikomanagement,
- Interne Revision,
- Rechnungswesen,
- Compliance-Abteilungen,
- Controlling,
- Human Resources,
- Vertrieb,
- Marketing inkl. Werbung.

#### Bewertung

Das Ziel des Studienganges, die Absolventen dazu zu befähigen, den beruflichen Herausforderungen im Insurance-and-Finance-Bereich begegnen zu können, kann aus Sicht der Gutachter gut erreicht werden. Sie sind der Auffassung, dass neben der Struktur und den

Inhalten des Studienganges vor allem auch die Partnerschaften und die Praxiskompetenzen des Lehrpersonals zu einer guten Berufsqualifizierung führen werden. Hierfür sprechen auch die Aussagen der Studierenden und Absolventen (des Vorläufer-Studienganges) vor Ort und die Erläuterungen der Studiengangsleitung zu den Feedback-Gesprächen mit den Unternehmen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.5*	Berufsbefähigung			X		

#### 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.1 Lehrpersonal des Studienganges

In diesem Bachelor-Studiengang werden derzeit acht hauptamtliche Professoren sowie festangestellte Lehrkräfte für besondere Aufgaben eingesetzt.

Ergänzend werden 25 akademisch und didaktisch versierte Lehrbeauftragte eingesetzt. Mit dieser Konzeption aus hauptsächlich hauptamtlich aus dem Fachbereich in Kernfächern eingesetzten Professoren und den regelmäßig engagierten Lehrbeauftragten soll eine solide Personalstruktur vorhanden sein, um das erforderliche Lehrangebot für den Studiengang dauerhaft sicherzustellen.

Um die Qualität weiter auszubauen und zu erhöhen, nutzt der Studiengang die Möglichkeit, Professoren aus anderen Studiengängen des Fachbereichs Wirtschaft einzusetzen. Frei werdende Professuren sollen im Rahmen der mittelfristigen Personalplanung (Strukturplan) entsprechend der Zielsetzung des Studienganges wiederbesetzt werden und so die Kontinuität und Weiterentwicklung sichern. 25 Lehrbeauftragte sollen die Professoren unterstützen und entlasten.

Die im Studiengang lehrenden Professoren verfügen über eine qualifizierte Promotion und haben i.d.R. erfolgreich Forschungsprojekte durchgeführt und publiziert. Darüber hinaus besteht nach der Berufung die Pflicht zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen für Neuberufene. Außerdem gibt es ein dauerhaftes zentrales Fortbildungsangebot in der Hochschuldidaktik für die Lehrkräfte der Hochschule RheinMain. Alle im Studiengang lehrenden Professoren verfügen über eine deutlich längere als die geforderte 5-jährige Berufspraxis. Sie können z.T. auf mehrjährige Managementenerfahrung in ihren Fachgebieten zurückgreifen.

In den mindestens zwei Mal pro Semester stattfindenden Kollegiumsgesprächen unter Vorsitz des Dekans findet ein Informationsaustausch zwischen allen Professoren des Fachbereichs statt, insbesondere zu

- hochschulpolitischen Entwicklungen,
- fachbereichsbezogenen Themen und Aufgaben wie beispielsweise zu Strategie, Marketing oder Evaluierung des Fachbereichs,
- studiengangübergreifenden Themen sowie
- Informationen aus Hochschulgremien und den Schnittstellen zu Verbänden, Behörden und Unternehmen.

Die Hochschullehrer der jeweiligen Kernfächer koordinieren in Abstimmungsgesprächen die Fachinhalte der Modulbeschreibungen, um Überschneidungen von Lehrinhalten zu vermeiden. Darüber hinaus erarbeiten sie gemeinsame Fallstudien bzw. stimmen Instrumente/Verfahren aufeinander ab. Zur Integration der Lehrbeauftragten und dem Wissens-Transfer zwischen Lehrbeauftragten und Hochschullehrern dient ein regelmäßig durchgeführtes Treffen. Darüber hinaus finden regelmäßig Gemeinschaftsveranstaltungen wie Studiengangsbesprechungen und Praxisvorträge statt.

Fachspezifische und andere akademische Einzelfragen der Studierenden können detailliert in den Kolloquien und Sprechstunden diskutiert werden. Die Lehrenden sollen die Studierenden u.a. anhand folgender Aspekte unterstützen:

- wöchentliche Übungen und Tutorien,
- wöchentliche Kolloquien und Sprechstunden auch für persönliche Beratung,
- Mentoren-Teams (individuelle Betreuung durch je einen Professor und einen Studierenden),
- kurzfristige Betreuung durch E-Mail und Telefon und persönliche Betreuung.

### Bewertung

Die Struktur und Anzahl des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges sowie den staatlichen Vorgaben. Die Anzahl und Struktur des Lehrpersonals weist nach Prüfung der Gutachter größtenteils hauptamtliches Lehrpersonal aus. Die Qualität des Lehrpersonals ist als gut zu bewerten. Die Hochschule wies darauf hin, dass für das Jahr 2010 eine weitere Berufung anstünde. Diese sollte, so die Empfehlung der Gutachter, möglichst aus dem Bereich der Kapitalmarkttheorie gewählt werden, um das Gleichgewicht im Curriculum und innerhalb des Lehrpersonals entsprechend dem Studiengangsziel zu fördern. Die Gutachter haben bei einigen Professoren des Studienganges besonders intensive Forschungstätigkeit sowie zahlreiche Publikationen ausmachen können. Besonders hervorzuheben sind die Praxiskenntnisse des Lehrpersonals, die fast ausschließlich über mehrjährige und relevante Praxiserfahrung verfügen, die sie nachweislich in den Studiengang einbringen. Auch die Betreuung der Studierenden hat sich nach den Angaben der Hochschule, aber auch den Auskünften der Studierenden und Absolventen des Vorgänger-Studienganges als sehr gut und sehr zufrieden stellend dargestellt.

Insgesamt bleibt darüber hinaus festzuhalten:

- Die wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den nationalen Vorgaben.
- Die pädagogische/didaktische Qualifikation des Lehrpersonals für die Aufgabenstellung entspricht den nationalen Vorgaben.
- Die interne Kooperation und Koordination zur Abstimmung der Module untereinander und insgesamt ist systematisch gewährleistet. Im Fachbereich finden regelmäßig gemeinsame Besprechungen für alle betroffenen Hochschullehrer statt.

4.	Ressourcen und Dienstleistungen	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		X			

## 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.2 Studiengangsmanagement

Das Studiengangsmanagement basiert u.a. auf folgender Ablauforganisation:

- Das Dekanat führt den Fachbereich, stimmt die Abläufe zwischen den Studiengängen ab und sorgt für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebs. Es wirkt zudem an der Öffentlichkeitsarbeit und dem Marketing des Fachbereichs, an der Studiengangsplanung, dem Technologietransfer und der Alumni-Arbeit des Fachbereichs mit. Das Dekanat wird im Fachbereichsmanagement unterstützt vom Studiengangsleiter, vom Fachbereichsrat, von dem Ausschuss für Lehre und Studium und vom Prüfungsausschuss.
- Der Studiengangsleiter koordiniert die folgenden Prozesse:
  - o Vorplanung des Veranstaltungsangebots, jeweils ca. sechs Monate vor Beginn der Vorlesungszeiten. Dabei wird festgelegt, welche Veranstaltungen von Lehrbeauftragten und welche von Mitgliedern der Hochschule abgehalten werden.
  - o Durchführung von ca. zwei bis drei Studiengangsbesprechungen pro Semester.
  - o Ansprechpartner der Studierenden bei Problemen, die mit dem Studiengang in Zusammenhang stehen.
  - o Ansprechpartner für das Prüfungsamt und die Verwaltung des Fachbereichs; Beispiele: Sammeln und Aktualisieren der Kursbeschreibungen, Zuteilen von Graduierungsarbeiten oder Vertreten der Interessen des Studienganges gegenüber Externen.
- Die Studiengangsleiter sind als Stabsstellen organisiert. Sie verstärken das Dekanat bei der Strukturplanung des jeweiligen Studienganges sowie bei allen organisatorischen Entscheidungen, z.B. der Stundenplanung.
- Verwaltungsunterstützung für Studierende und Lehrpersonal: Transparenz in der Aufgaben- und Personenzuordnung erhalten die Studierenden über Informationsmaterial, das digital im Fachbereichs-Portal veröffentlicht und in Papierform an den Beratungsstellen erhältlich ist. Dekanat und Sekretariat betreuen die Studierenden und das Lehrpersonal und informieren über den Tageslehrablauf. Sie sind darüber hinaus Ansprechpartner für weitere Fragestellungen.

Das Servicecenter des Fachbereichs Wirtschaft bündelt die Fragen der Studierenden und leitet die Anfragen an die zuständigen Mitarbeiter des Fachbereichs oder der Hochschulverwaltung weiter. Fragen zu Studienbeiträgen, zum Bafög oder zur Immatrikulation bzw. zur Exmatrikulation behandelt die fachbereichsübergreifend tätige Hochschulverwaltung. Für diesen Bachelor-Studiengang sind zwei Mitarbeiterinnen im Prüfungsamt zuständig. Bei übergreifenden Arbeiten werden sie von zwei weiteren Mitarbeiterinnen unterstützt.

Das Dekanatssekretariat ist Ansprechpartner für Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiter und die Lehrbeauftragten des Fachbereichs. Es ist vor allem für organisatorische Fragen zu Veranstaltungen, für die Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses und die Ausgabe von Büromaterial zuständig.

Die „Betriebswirtschaftliche Gesellschaft“ als Förderverein wurde 1979 gegründet und wird getragen von Wirtschaft und Verwaltung des Raumes Wiesbaden, der Industrie- und Handelskammer und von der Stadt Wiesbaden selbst. Die Gesellschaft ist als eingetragener Verein registriert. Sie bewertet das Studienprogramm in regelmäßigen Abständen und unterbreitet Vorschläge für die Anpassung der Studieninhalte und der Organisation des Studienganges an die Belange der Praxis.

Der Hochschulrat besteht aus sieben Mitgliedern, die aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft stammen. Die Bestellung der Mitglieder erfolgt auf Vorschlag des Präsidiums der RMH Wiesbaden durch das hessische Wissenschaftsministerium. Die Empfehlungen und Stellungnahmen, etwa zur Errichtung oder Aufhebung von Studiengängen, fließen in Entscheidungen der verantwortlichen Gremien ein.

Der Beirat für den Studiengang Insurance and Finance ist mit drei Stiftungsprofessuren ins Leben gerufen worden, der Kontakt zur Versicherungswirtschaft im Rhein-Main-Gebiet ist

historisch sehr eng. Dessen Mitglieder stammen aus den fünf maßgeblichen Versicherungsunternehmen des genannten Gebietes (R+V, AXA, InterRisk, Basler, Delta Lloyd). Dieser Beirat trifft sich ein- bis zweimal pro Jahr zu einem intensiven Austausch mit der Fachbereichs- und Studiengangsleitung, um die inhaltlichen und curricularen Bedürfnisse der Praxis evaluieren zu können. So soll die Versicherungswirtschaft des Rhein-Main-Gebietes maßgeblich die Entwicklung des Studienganges Insurance and Finance bereichern und beeinflussen.

### Bewertung

Die Studiengangsleitung stellt einen reibungslosen Verlauf des laufenden Studienbetriebs sicher und steht als Ansprechpartner für studiengangsrelevante Fragestellungen und Probleme zur Verfügung. Dies konnte auch anhand der Gespräche vor Ort mit den Studiengangsleitungen selbst, den Studierenden/ Absolventen sowie dem weiteren Lehrpersonal bestätigt werden.

Die Bewertung des Beirates könnte nach Auffassung der Gutachter noch besser ausfallen, wenn nicht lediglich Versicherungsvertreter eingesetzt würden, sondern eine stärker ausgewogene Besetzung entsprechend der Studiengangszielsetzung erfolgen würde.

Insgesamt bleibt darüber hinaus festzuhalten:

- Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und werden entsprechend umgesetzt. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, einbezogen.
- Die Studiengangsleitung sichert einen reibungslosen Ablauf des Studienbetriebs und gewährleistet eine ordnungsgemäße Fortentwicklung des Studienganges unter Einbezug der dafür relevanten Gruppen.
- Verwaltungsunterstützung mit Transparenz in der Aufgaben- und Personenzuordnung wird sowohl qualitativ als auch quantitativ und unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen gewährleistet (siehe Verflechtungsmatrix).
- Ein Beratungsgremium (Beirat) ist eingerichtet. Regelungen über die Struktur und Befugnisse bestehen und sind transparent.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung		X			
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		

## 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.3 Dokumentation des Studienganges

Der Studiengang ist nach Angaben der Hochschule durch die Studien- und Prüfungsordnung dokumentiert. Die Struktur und Anforderungen werden den Studierenden zudem in überschaubarer Weise im Internet zur Verfügung gestellt und ermöglichen eine einfache Orientierung bezüglich Aufbau und Abfolge der curricularen Inhalte.

Für das jeweils aktuelle Semesterprogramm stehen den Studierenden unter anderem die folgenden Informationsquellen zur Verfügung, welche sowohl als Aushänge als auch im Intranet der Hochschule zugänglich sind:

- Terminplanung/Terminübersichten, welche nach eigener Darstellung eine langfristige Planung z.B. von Praktika gewährleisten sollen.
- Lehrangebot/Curriculum, welches für jedes Semester die belegbaren Fächer, inkl. der Wahlfächer, die Art der Prüfungs- oder Studienleistung, die Anzahl der Creditpoints und die Dauer der Lehrveranstaltungen anzeigen soll. Zudem sind nach Angaben der Studiengangsleitung die Modulbeschreibungen im Intranet einsehbar.
- Stundenpläne, welche für jedes Semester anhand eines Wochenplanes alle Lehrveranstaltungen, Dozenten sowie die Räume und Zeiten, an denen die Lehrveranstaltungen stattfinden, anzeigen.
- Newsletter und Schwarzes Brett, welche zeitnahe und aktuelle Informationen über alle anstehenden Termine veröffentlichen sollen. Der Newsletter (in elektronischer Form) kann durch die Studierenden durch entsprechendes Login abonniert werden, so dass sie automatisch die Nachrichten des Newsletters als E-Mail-Information erhalten.
- Klausurtermine werden nach eigenen Angaben für den Klausurzeitraum spätestens vier Wochen vor dem Klausurzeitraum durch Aushang bekannt gemacht und im Intranet veröffentlicht. Dieser Termin resultiert aus den zuvor erforderlichen Prüfungsanmeldungen durch die Studierenden, die über den erstmaligen Beginn der Prüfungen selbst entscheiden können.

Die Aktivitäten des Fachbereichs werden auf der Homepage des FB Wirtschaft dokumentiert und lassen sich im dort vorhandenen Archiv auch für frühere Zeiträume nachvollziehen. In zusammengefasster Form sind sie auch im jährlichen Rechenschaftsbericht des Präsidiums der Hochschule RheinMain enthalten. Statistische Erhebungen, Zahlen, Daten und Fakten wie auch sonstige weitergehende Informationen können über die Homepage der Fachhochschule abgerufen werden.

### Bewertung

Die Dokumentation des Studienganges ist transparent. Alle Interessenten wissen, welche Inhalte und welcher Aufwand zu bewältigen sind, bevor sie mit dem Studiengang beginnen. Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen sind durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung bekannt. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt. Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		

### 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.4 Sachausstattung

Nach eigener Darstellung stehen ausreichend Hörsäle und Seminarräume in unterschiedlichen Größen, EDV- und Sprachlabore sowie ein Multimedia-Zentrum zur Verfügung. Die Hochschule führt des Weiteren aus, dass sich die unterschiedlichen didaktischen Anforderungen der Lehrveranstaltungen in den vorhandenen Räumen bedarfsgerecht umsetzen lassen. Alle Unterrichtsräume verfügen über Overhead-Projektor,

Tafel und fast alle über einen Internet-Zugang. Beamer sind zum überwiegenden Anteil in den Räumen installiert bzw. können von den Laboringenieuren kurzfristig bereitgestellt werden. Einige Hörsäle sind mit elektronischen Whiteboards ausgerüstet. Seit dem Sommersemester 2008 wird der Einsatz einer elektronischen Tafel erprobt. Zwei Hörsäle verfügen über die Möglichkeit, drahtlose Mikrofone einzusetzen.

Den Lehrenden und Studierenden im Fachbereich Wirtschaft steht folgende IKT-Ausstattung zur Verfügung:

- 7 PC-Pools (D-01, D-02, N-IV-1 bis N-IV- 5) mit insgesamt 100 PC-Arbeitsplätzen
- Weitere PC-Arbeitsplätze im Multimediazentrum, in der Bibliothek und im Sprachenzentrum (Mediathek, computergestützte Sprachtests)
- PCs und / oder Notebooks für alle Dozenten und Beschäftigten
- LAN-Anschluss (100/1000 Mbits strukturiert) in allen Lehrräumen und Büros
- Kostenloser WLAN-Zugang auf dem gesamten Campus.

Am Fachbereich Wirtschaft wird außerdem Spezialsoftware eingesetzt, welche zur Durchführung von Projekten und Lehrveranstaltungen im Studiengang genutzt wird.

Der Medienbestand von ca. 43.000 Bänden wird nach eigener Darstellung ständig aktualisiert, außerdem sind 123 Zeitschriften in gedruckter Form abonniert. Alle Bücher und Zeitschriften sind in systematischer Ordnung frei zugänglich aufgestellt. Außerdem können Graduierungsarbeiten des Fachbereichs in der Bibliothek eingesehen werden und es gibt einen Bereich mit aktueller Tagesliteratur. Bei der Literatursauswahl arbeitet die Bibliotheksleitung nach Hochschulangaben eng mit der Fachbereichsleitung und den Professoren des Fachbereichs zusammen. Die Bibliotheksleitung informiert die Professoren über neu erschienene Titel in ihrem Fachgebiet und die über die elektronisch erfasste Benutzer- und Ausleihfrequenz besonders stark nachgefragten Buchtitel. Anschaffungsvorschläge der Dozenten sollen schnell umgesetzt werden. Nicht mehr aktuelle Fachliteratur wird regelmäßig ausgesondert.

Zugang besteht zu wichtigen Wirtschafts- und Rechtsdatenbanken (u.a. WISO, Beck-online, JURIS) sowie zu vielen weiteren elektronisch zugänglichen Fachzeitschriften. Ausgewählte Links verweisen auf zusätzliche wichtige Literatur- und Faktenquellen für Studierende des Wirtschaftsfachbereichs. Internationale Rechnungslegungsstandards sind aktuell über eIFRS zugänglich.

Montags bis freitags von 9:00 bis 21:00 Uhr und am Samstag von 09:00 bis 14:00 Uhr sind während des Semesters sämtliche Dienstleistungen wie Fernleihe, Auskunft etc. möglich. Für die selbstständige Ausleihe ohne Wartezeiten steht ein Selbstverbucherterminal zur Verfügung. Die Rückgabe von Büchern außerhalb der Öffnungszeiten erfolgt mithilfe eines Rückgabebriefkastens.

### **Bewertung**

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass die Sachausstattung des Fachbereichs Wirtschaft überdurchschnittlich gut ist und den Studierenden und Lehrenden die Durchführung des Studienganges in angenehmer Atmosphäre ermöglicht. Im Fachbereich steht eine ausreichende Anzahl von Räumen zur Verfügung, die Ausstattung entspricht zudem modernen Anforderungen.

Eine Präsenzbibliothek ist vorhanden, ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Literatur und Zeitschriften sind auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand. Ein Konzept für die weitere Entwicklung (Aktualisierung) liegt vor. Online-Zugang zur Fachliteratur ist gewährleistet, ein Konzept für den Erwerb von weiteren Online-Lizenzen (Erweiterung der Literaturdatenbanken) liegt vor. Öffnungszeiten auch in der veranstaltungsfreien Zeit und eine Betreuung in dieser Zeit sind gegeben.

Insgesamt bleibt darüber hinaus festzuhalten:

- Darüber hinaus entspricht die Ausstattung modernen, multimedialen Anforderungen. Neue ergonomische Erkenntnisse werden bei der Ausstattungsplanung immer berücksichtigt.

- Eine Bibliothek ist vorhanden und ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Der Zugang zu Literatur und Zeitschriften sowie digitalen Medien (z.B. elektronische Medien, Datenbanken) ist auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand. Das Entwicklungskonzept sieht einen Zugang zu relevanten digitalen Medien von zu Hause aus vor sowie den sinnvollen Ausbau des Bestandes bzw. die Wahrung der Zeitschriften-Abonnements.
- Die Bibliothek ist auch in der veranstaltungsfreien Zeit hinreichend lange geöffnet. Öffnungszeiten und Betreuung tragen den Bedürfnissen der Studierenden Rechnung.
- Den Studierenden stehen genügend Bibliotheksarbeitsplätze zur Verfügung. Die technische Ausstattung entspricht den Anwendungsanforderungen. Darüber hinaus ist der Zugang mit Laptop über Wireless LAN zum kostenfreien Internet und Bibliotheksbestand sowie Online-Katalogen und Fernleihe gewährleistet.

		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.4	Sachausstattung		X			
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume		X			
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur		X			
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende		X			

#### 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Die Kooperation des Fachbereichs mit der Unternehmenspraxis kommt nach eigener Darstellung durch ein Jobcenter und das Berufspraktikum (BP) im Bachelor-Studiengang zum Ausdruck. Viele Unternehmen arbeiten durch das BP direkt mit dem Fachbereich zusammen. Informationen über freie Praktikantenstellen und ein breites Angebot von offenen Stellen für ihren späteren Beruf können die Studierenden dem Jobcenter entnehmen, welches laufend eine Vielzahl von Berufsangeboten in einer Datenbank verwaltet und aktualisiert.

Als Placementservice dient zusätzlich die jährlich mit einem speziellen Kontakttag am Fachbereich Wirtschaft stattfindende Firmenkontaktmesse. Diese soll den teilnehmenden Unternehmen die Möglichkeit der Präsentation und den Studierenden die Chance bieten, sich konzentriert an einem Tag und einem Ort über eine Vielzahl von Unternehmen und ihre Stellenangebote zu informieren, die für Studierende aller Studiengänge passende Praktikums- und Einstellungsangebote unterbreiten. Durch einen Online-Bewerberservice und kostenfreie Bewerbertrainings werden die Studierenden nach eigenen Angaben auf diese Messe eingestimmt.

Am Fachbereich Wirtschaft besteht eine Absolventen- und Studentenvereinigung, WiWiNet e.V.. Der Verein versteht sich nach eigener Aussage als Plattform für Studierende, Absolventen, Lehrende und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft. Gegenseitige Unterstützung, Austausch und Anregungen, Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie der generelle Wunsch nach Weiterentwicklung sollen die Philosophie dieses Netzwerkes ausmachen. Um dieses Netzwerk zu knüpfen und weiter zu entwickeln, organisiert der Verein verschiedene Veranstaltungen, die den gegenseitigen Erfahrungsaustausch ermöglichen, initiiert Vorträge und Tagungen zur Fort- und

Weiterbildung, baut interessante Partnerschaften auf und bietet über das Online-Portal ein Kommunikationsmedium.

Die Zentrale Studienberatung informiert und berät Studieninteressierte und Studierende bei Fragen der Studiengangswahl, Studienaufnahme, Studienverlaufsplanung und der Studienabschlussphase. Des Weiteren steht innerhalb des Fachbereichs für alle Studiengänge ein Professor als Studienberater zur Verfügung, der von den Studiengangsleitern in Einzelfällen unterstützt wird. Die psychotherapeutische Beratungsstelle bietet den Studierenden der Hochschule RheinMain die Möglichkeit, über Arbeits- und Orientierungsschwierigkeiten im Studium, Prüfungsängste, Probleme in der persönlichen Entwicklung und in Familien- und Partnerschaftsbeziehungen zu sprechen. Es wird des weiteren Beratung für ausländische Studierende sowie Kinderbetreuung angeboten.

### Bewertung

Karriereberatung und Placement Service werden den Studierenden/Absolventen angeboten. Es besteht ein Netzwerk aus Kontakten zu Unternehmen. Ausreichende Ressourcen werden von der Hochschule zur Verfügung gestellt. Es besteht eine Alumni-Organisation mit dem Ziel, ein Netzwerk unter den Absolventen aufzubauen.

Zusätzlich zur Serviceleistung der Hochschule gibt es für den Studiengang eine Vertrauensperson zur individuellen Beratung für die Studierenden in allen Fragen des täglichen Lebens (psychotherapeutische Beratung, Beantwortung ausländischer Studierender, Kinderbetreuung etc.).

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service			X		
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden		X			

#### 4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Das Land Hessen finanziert nach Angaben der Hochschule den Studiengang im Rahmen der Hochschulfinanzierung über Planstellen für Personal, zusätzliche Personalmittel für Lehrbeauftragte und studentische Hilfskräfte sowie Sachmittel vollständig. Im Rahmen der neuen Verwaltungssteuerung steht dem Fachbereich ein durch den Hochschulpakt abgesicherter Globalhaushalt zur Verfügung, der mittels kaufmännischer Buchführung (DOPPIK) und einer Kosten- und Leistungsrechnung (SAP-System) verwaltet wird, die auch für die Controlling- und Finanzplanung eingesetzt werden.

Der hessische Landeshaushalt und der hessische Hochschulpakt sichern nach eigener Darstellung die finanzielle Grundausstattung des Studienganges. Durch die seit dem WS 2007/08 dem Fachbereich zugeflossenen Studienbeiträge standen diesem zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 900.000 € pro Jahr zur Verfügung. Mit dem Wegfall der Studiengebühren durch entsprechende Gesetzesänderung im Jahre 2008 wurden den Hochschulen vom Hessischen Wissenschaftsministerium und der Regierung Ausgleichsmittel in vergleichbarer Größenordnung zur Verfügung gestellt.

Eine Ausnahme bildet die Stiftungsprofessur der AXA, ehemals DBV-Winterthur, die zur Finanzierung des Studienganges Insurance and Finance beiträgt.

### Bewertung

Den Gutachtern wurde die Finanzplanung des Studienganges im Rahmen der Begutachtung vor Ort erläutert. Die Gutachter konnten sich von der Nachhaltigkeit der Finanzierungssicherheit überzeugen. Eine Finanzplanung der Hochschule Rhein-Main liegt vor. Die finanzielle Grundausstattung ist vorhanden. Die Finanzierungssicherheit ist für den aktuellen Studienzyklus und gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1 *	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3 *	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

### 5. Qualitätssicherung

Die Sicherstellung der Qualität der Prozesse erfolgt nach Angaben der Hochschule durch unterschiedliche Institutionen/Maßnahmen am Fachbereich. Dies sollen u.a. sein:

- Regelmäßige Überprüfungen des Anteils der Prüfungswiederholer und aller anderen relevanten Kennzahlen durch den Dekan, wie Anzahl der Bewerber, NC, Abbrecherquote, durchschnittliche Studiendauer. Bei erkennbaren Abweichungen werden adäquate Maßnahmen ergriffen, wie z.B. der Einsatz ergänzender Tutorien.
- Regelmäßige Lehrevaluationen als wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung in Bezug auf die Umsetzung des didaktischen Konzeptes. Dabei sollen Lehrende, deren Beurteilungen Defizite aufweisen, in Gesprächen und Seminaren Hilfestellung zur Verbesserung ihrer pädagogisch didaktischen Leistung erhalten. Lehrbeauftragte, die von den Studierenden über zwei Semester deutlich schlechter als der Durchschnitt bewertet werden, erhalten nach eigenen Angaben der Hochschule keine Vertragsverlängerung und werden damit nicht mehr eingesetzt.
- Sorgfältige Berufungsverfahren zur Gewähr der hochschuldidaktischen Kompetenz. Danach sollen neue Professoren erst nach Einbezug aller Hochschulgruppen und einem Votum externer Gutachter zunächst auf drei Jahre befristet berufen werden. Eine Entfristung erfolgt nur auf Basis einer positiven Evaluation.
- Einbeziehung regelmäßiger Beratungen durch den seit 2002 mit Externen besetzten Hochschulrat.

Die Qualitätssicherung des Studienganges ist nach eigener Darstellung in das übergeordnete Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule eingebettet. Grundlegend ist hier zunächst nach Hochschulangaben die fachbereichsinterne Evaluation, die über eine zentrale Evaluationsstelle ausgewertet wird. Ferner werden über eine jeweils zu verhandelnde Zielvereinbarung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst die Vorgaben für die Entwicklung der Hochschule und damit auch ihrer einzelnen Studiengänge in nachlesbarer Form fixiert. Im Juli 2004 richtete die Hochschule Rhein-Main die zentrale Evaluationsstelle ein, die mit Hilfe des Dateneinlese- und Auswertungsprogramms "EvaSys" von Electric Paper umfragegestützte Evaluationen

durchführt. Die im Rahmen der zentralen Evaluation eingeleiteten Maßnahmen umfassen im Wesentlichen vier Aspekte der Qualitätssicherung, nämlich die Evaluation von Lehrveranstaltungen, die Evaluation der Rahmenbedingungen von Lehre und Studium durch die Studierenden, Absolventenbefragungen und Stärken- und Schwächenanalysen durch die Professoren.

Regelmäßige Evaluationen, die die Qualitätssicherung ergänzen und deren Ergebnisse Eingang in den Qualitätsentwicklungsprozess finden, sind für den Fachbereich Wirtschaft sowie einzelne Studiengänge die folgenden externen Bewertungen:

- Absolventenbefragungen,
- Fremdevaluationen durch Arbeitgeber (Berufsbefähigungswertung der Wirtschaftswoche sowie des Handelsblatt-Campusmagazins, regelmäßige mündliche Befragungen wirtschaftlicher Kooperationspartner),
- Fremdevaluationen durch weitere Dritte (regelmäßige informelle Befragungen der Stiftungsmitglieder der Fachhochschule).

Fachbereichs-, Studiengangsleitung sowie die Professoren analysieren nach Angaben der Hochschule diese Ergebnisse und leiten aus ihnen Maßnahmen ab. In der Folge wird überprüft, wie und mit welchem Erfolg die Maßnahmen umgesetzt wurden. Die zentrale Evaluationsstelle arbeitet ständig gemeinsam mit den Evaluationsbeauftragten der Fachbereiche an der Verbesserung der Evaluationen. Dazu finden regelmäßige Sitzungen statt. Unter anderem wurde in den letzten Semestern der Prozess der Datenerhebung deutlich verbessert.

Die studentische Lehrevaluation erfolgt nach eigenen Angaben in jedem Semester für alle Veranstaltungen anhand eines genormten maschinenlesbaren Fragebogens namens "EVA 03". Die Studierenden füllen den Fragebogen in der drittletzten Woche des Semesters aus. Die Ergebnisse werden jedem Dozenten individuell zur Verfügung gestellt. Für jeden Studiengang sowie für den gesamten Fachbereich werden aggregierte Berechnungen durchgeführt.

Die Ergebnisse sollen den Studierenden zugänglich gemacht werden. In den Prozess der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung fließen die Ergebnisse folgendermaßen ein:

- Inhaltliche Ergebnisse setzen die Lehrenden eigenverantwortlich in verbesserten Lehrmaterialien und -methoden um.
- Besondere Leistungen werden im Rahmen der leistungsbezogenen Besoldung und/oder Mittelvergabe honoriert. Bei wiederholt schlechten Bewertungen führt der Studiendekan mit den betroffenen Dozenten Gespräche. Falls sich keine signifikanten Verbesserungen ergeben, werden Lehraufträge nicht verlängert.

Seit dem Absolventenjahrgang Wintersemester 2002/03 wird eine regelmäßige Absolventenbefragung durchgeführt, in der den Absolventen des Fachbereichs in einem zeitlichen Abstand von drei Semestern nach dem Examen u.a. Fragen zum Zusammenhang zwischen Studium und beruflichen Aufgaben, Angemessenheit der beruflichen Situation und Erwartungsübereinstimmung mit der beruflichen Situation gestellt werden.

Zudem werden Professorenbefragungen durchgeführt. Deren Ergebnisse stehen über das Intranet allen Dozenten zur Verfügung und werden auf Kollegiumssitzungen vorgestellt. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein. Zudem führt die Hochschule nach eigenen Angaben auch Absolventenbefragungen sowie Befragungen von Arbeitgebern und weiteren Dritten, wie z.B. von Mitgliedern der Betriebswirtschaftlichen Gesellschaft Wiesbaden (BGW), durch.

## **Bewertung**

Die Grundkonzeption und Durchführung des Qualitätssicherungssystems durch die Hochschule ist zu begrüßen, weil sie alle wesentlichen Gruppen berücksichtigt. Dies gilt auch für diesen Studiengang, da neben den Studierenden und den Dozenten auch potentielle Arbeitgeber, Absolventen und weitere Dritte befragt werden. Die Gutachter empfehlen in diesem Zusammenhang, zur besseren Strukturierung und Übersichtlichkeit der Qualitätssicherungsmaßnahmen eine entsprechende Hochschulordnung zu erlassen, die die einzelnen Zuständigkeiten und Aufgaben regelt und transparent macht. Zudem hat die

Befragung der Dozenten und Studierenden ergeben, dass den Studierenden nicht durchweg ein Feedback über den Umgang mit „ihren“ Evaluationen gegeben wird.

Insgesamt bleibt darüber hinaus festzuhalten:

- Die Hochschule bzw. Fakultät/der Fachbereich hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und überprüft ihre Umsetzung regelmäßig. Ihr System der Qualitätssicherung und -entwicklung ist umfassend konzipiert und berücksichtigt alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.
- Es besteht ein Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren, das systematisch für eine kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt wird. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert. An der Planung und Auswertung der Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren sind Lehrende und Studierende in entsprechenden Gremien beteiligt.
- Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch die Studierenden und eine Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.
- Es findet regelmäßig eine externe Evaluierung nach einem festgelegten Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>5.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>					
5.1*	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			X		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			X		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

# Qualitätsprofil

Hochschule: Hochschule RheinMain Wiesbaden

Bachelor-Studiengang: Insurance and Finance (B.A.)

## Bewertungsstufen

Beurteilungskriterien		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>1. Ziele und Strategie</b>						
1.1	Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			X		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			Auflage		
1.1.3	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					n.r.
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		
1.2	Positionierung des Studienganges			X		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			X		
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption					n.v.
1.3.2	Internationalität der Studierenden					n.b.
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale Inhalte			X		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte					n.v.
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität			X		
1.3.7	Fremdsprachenkompetenz				X	

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
1.4	Kooperationen und Partnerschaften		X			
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		X			
1.5	Chancengleichheit		X			
<b>2.</b>	<b>Zulassung (Bedingungen und Verfahren)</b>					
2.1	Zulassungsbedingungen			X		
2.2	Auswahlverfahren					n.v.
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			<b>Auflage</b>		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		
<b>3.</b>	<b>Konzeption des Studienganges</b>					
3.1	Struktur			X		
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente			X		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			Auflage		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			X		

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					n.v.
3.2.5	Integration von Theorie und Praxis			X		
3.2.6	Interdisziplinarität			X		
3.2.7	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.2.8	Wissenschaftsbasierte Lehre			X		
3.2.9	Prüfungsleistungen			X		
3.2.10	Abschlussarbeit			X		
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					n.r.
3.3.2	Bildung und Ausbildung				X	
3.3.3	Ethische Aspekte			X		
3.3.4	Führungskompetenz			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit			X		

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien / Praxisprojekt			X		
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5	Gastreferenten		X			
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb			X		
3.5*	Berufsbefähigung			X		
<b>4.</b>	<b>Ressourcen und Dienstleistungen</b>					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		X			
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung		X			
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		

**Bewertungsstufen**

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		
4.4	Sachausstattung		X			
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume		X			
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur		X			
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende		X			
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service			X		
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden		X			
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellente	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.v. <sup>2</sup> n.r. <sup>3</sup>
<b>5.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>					
5.1*	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			X		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			X		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

<sup>1</sup> nicht beobachtbar

<sup>2</sup> nicht vorhanden

<sup>3</sup> nicht relevant

Anhang 1a: Basisstatistik BIF		Seite 1					
Bachelor of Arts in Insurance and Finance	Kennzahlen	SS 2006	WS 2006/07	SS 2007	WS 2007/08	SS 2008	WS 2008/09
<b>Bewerber</b>	Anzahl abs.	305	572	300	417		
	davon weiblich in %						
<b>Studierende</b>	1. Semester	100	79	84	84	65	92
	2. Semester	70	86	67	72	67	55
	3. Semester	59	60	66	58	61	56
	4. Semester	38	46	50	53	52	51
	5. Semester	35	28	35	43	41	45
	6. Semester	39	30	24	26	38	32
	7. Semester	39	37	27	23	19	33
	8. Semester	29	34	31	22	23	15
	9. Und höhere Semester	30	29	31	27	33	20
	Gesamt	439	429	415	408	399	399
	weibl. Studierende	203	192	181	178	178	176
	Anteil weiblicher Studierender	46,24	44,76	43,61	43,63	44,61	44,11
	Ausländische Studierende ges.	105	101	95	83	76	74
	- Anteil ausl. Stu. an Gesamt	23,92	23,54	22,89	20,34	19,05	18,55
	weibl. Ausl. Stud.	58	55	48	42	38	36
	- Anteil weibl. Ausl. Stud. an Gesamt	13,21	12,82	11,57	10,29	9,52	9,02
<b>Abbrecher</b>	Anzahl	35	55	53	19	55	35
	davon weiblich	20	26	29	13	18	13
	davon weiblich in %	57,14	47,27	54,72	68,42	32,73	37,14

Anhang 1a: Basisstatistik BIF		Seite 2					
Bachelor of Arts in Insurance and Finance	Kennzahlen	SS 2006	WS 2006/07	SS 2007	WS 2007/08	SS 2008	WS 08/09
	<b>Erfolgsquote*</b>	45,76%	50,00%	45,45%	15,52%		
	<b>Auslastungsquote jeweils im ersten Semester</b>	125,00%	98,75%	105,00%	105,00%	81,25%	115,00%
	<b>Abschlussnote gesamt</b>	2,57	2,44	2,39	2,79	2,39	2,39
	<b>Abschlussnote der männlichen Absolventen</b>	2,65	2,45	2,17	2,78	2,37	2,37
	<b>Abschlussnote der weiblichen Absolventen</b>	2,49	2,43	2,6	2,8	2,41	2,41
	<b>Anzahl Studierender mit Abschluss</b>	27	30	30	9	25	25
	- davon weiblich	14	10	18	4	15	15
	<b>Durchschnittliche Studiendauer</b>	8,9	9,0	8,8	9,0	8,9	8,8

<b>- Durchschnittliche Studiendauer männlich</b>	8,9	8,9	8,3	8,6	8,8	8,8
<b>- Durchschnittliche Studiendauer weiblich</b>	8,8	9,4	9,1	9,5	9,2	9,1
<b>* Studienerfolgsquote: Absolventen eines Studienhalbjahres/Anzahl Studierender im 3. Fachsemester</b>						
<b>Übersicht Kennzahlen für Bachelor in Insurance and Finance (seit SS 2006)</b>						

Aufgrund der hohen quantitativen Erwartungen des Studienganges beläuft sich die Gesamterfolgsquote im Bachelor auf ca. 45%. Indem zahlreiche Studienbewerber die genannte quantitative Komponente unterschätzen, da sie ein eher allgemeines, betriebswirtschaftliches Curriculum erwarten, bewegt sich die Erfolgsquote bis dato innerhalb des genannten Wertes. Im Master-Studiengang steigt diese Quote vor dem Hintergrund der bereits bestehenden, quantitativen Ausbildung auf über 80% an.